



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

565 (4.12.1932) Sonntagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-371706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-371706)

# Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: Täglich 3mal am Sonntag, Bezugspreis: Drei Monate monatl. RM. 2.88 und 20 Pf. Ledergelb. In anderen Verlagsstellen abgeholt RM. 2.88, durch die Post RM. 2.70 einl. 50 Pf. Post- und Fernsch. 75 Pf. Beleggeld. Adressen: Postfach 12, Kronprinzenstr. 42, Schweringer Str. 44, Weierstr. 12, Na Büchelstr. 1, Fu Hauptstr. 66, W. Casauer Str. 8, So-Duisenstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 11. — Postfach-Konto: Reichstraße Nummer 173 00. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Einzelnummer: 20 mm Breite, Gelbdruck RM. -40, 70 mm breite Melange RM. 2.80. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konstanten, Wochenschriften oder Jahrgangsbezügen freierzeitlich Nachtragsgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Verantwortlich: Mannheim.

Sonntags-Ausgabe

Samstag, 3. Dezember / Sonntag, 4. Dezember 1932

143. Jahrgang — Nr. 565

# Programmrede des Reichsbankpräsidenten

In München sprach heute Dr. Luther über Fragen der Kreditausweitung, Steuergutscheine und Arbeitsbeschaffung der öffentlichen Hand

## Aufgaben der Reichsbank

Rede des Dr. Luther

München, 3. Dez.

Auf der Jahrestagung des Bundes der Freunde der Technischen Hochschule München hielt Reichsbankpräsident Dr. Luther heute vormittag eine Rede über das Thema „Wirtschaft und Währung“. Er erklärte:

Wir müssen uns wieder daran gewöhnen, die Währung und ihre Stabilität als eine Selbstverständlichkeit zu betrachten, über die man keine Reden hält. Auch in schwereren Durchgangsjahren bleibt im Mittelpunkt kreditmäßiger Versorgung die Bereikbaarheit und Sicherheit des Kreditorganismus stehen, gesunde und von der Privatwirtschaft benötigte Kredite so billig wie möglich zu gewähren. Soweit nach dieser Richtung Verbesserungen des vorhandenen Kreditwesens notwendig sind, ist das eine wichtige Aufgabe der nationalen Kreditwirtschaft.

Die Reichsbank hat im Laufe von Dreierjahres-Jahren ihren Diskontsatz von acht auf vier Prozent erniedrigt.

Ebenso hat der Reichsbankpräsident bald nach der Wiederöffnung der Banken fundiert, daß die Reichsbank jeden reichsbankfähigen Wechsel herausnehmen würde. Darüber hinausgehend hat die Reichsbank während der Krise Kreditkassen besonderer Art in sehr großer Höhe für Stützungs-, Sanierungs-, Modernisierungs-, besonders aber für Produktionsförderungsarbeiten eingerichtet. In der zweiten Hälfte des Sommers ist zu diesem als große schlagartige Maßnahme

das mit der Reichsbank vereinbarte Regierungsprogramm in Höhe von 2,7 Milliarden Reichsmark

hingezogen, nämlich 2,5 Milliarden Steuergutscheine und 200 Millionen Kreditgutscheine für besondere Arbeitsbeschaffungsarbeiten. Dieses neue Regierungsprogramm war möglich geworden, weil in den tatsächlichen wirtschaftlichen und politischen Umständen eine wesentliche Änderung eingetreten war — der größte weltwirtschaftliche Schrumpfungsdreieck hatte sich seit Beginn des Sommers zum mindesten erheblich verlangsamt. Durch Fortnahme war eine de facto-Behandlung der Reparationszahlungen eingetreten.

In dem Bewußtsein der Öffentlichkeit ist durch das unmittelbare Drängen auf Kreditausweitung die Selbstsamkeit entstanden, daß

das Regierungsprogramm trotz seiner außerordentlichen Höhe und Tragweite vielfach

zu sein scheint. Trotzdem ist die nachfolgende praktische Aufgabe die, im Rahmen dieses Programms alle Möglichkeiten zu verwirklichen und auf dieses Ziel alle politischen und wirtschaftlichen Kräfte anspannen zu lassen. Denn ausgeführt ist das Programm bisher nur zu einem geringen Teil, so daß die erwarteten Wirkungen noch gar nicht eintraten konnten.

Das Regierungsprogramm gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil umfaßt die an Private im Laufe eines Jahres gegen Zahlung bestimmter Steuern herauszugebenden Steuergutscheine. Er beläuft sich auf

1,8 Milliarden Mark.

Denn jetzt zu sagen verliert wird, daß sich der hierin enthaltene privatwirtschaftliche Selbstbeschaffungsüberschuss nicht bewährt, so ist das ein vorläufiges und unangelegentliches Urteil. Durch Beschlüsse der Reichsbank sind die Steuergutscheine zu einem Kreditinstrument von besonders hoher, ja einzigartiger Kreditwürdigkeit gemacht worden.

Auf der anderen Seite ist richtig, daß der Steuergutscheinegedanke noch nicht in die breite Masse der beteiligten Steuerzahler eingedrungen ist.

Dies muß noch nachgeholfen werden und wird nachgeholfen. Ein Grund, dieses privatwirtschaftliche Kennzeichen des Regierungsprogramms anzuzweifeln, liegt nach den bisherigen Erfahrungen wirklich nicht vor.

Der zweite Teil des Regierungsprogramms umfaßt die mit

700 RM. A für öffentliche Arbeitsbeschaffung bereitgestellten Mittel. Obgleich nun diese 700 Mill. Mark als Kredit schon lange bereitstehen, ist bis heute nur ungefähr die Hälfte für wirkliche Auftragserteilung verwertet worden.

Die Reichsbank hat auf die langsame Ausnutzung einiger Kredite hingewiesen und angeregt, ob nicht gewisse im Frühjahr mögliche Arbeiten zurückgestellt und die dadurch freierwerdenden Kredite für alsbald ausführende Arbeiten verwendet werden könnten.

## Köpfe vom Tage



Graf Schwerin-Krosigk  
Sitzt im Kabinett Schröder als Reichsfinanzminister.



Prof. Warmbold  
Viele aller Voraussicht nach weiterer Reichsminister für Arbeitsbeschaffung im Kabinett werden.



Landrat a. D. Gerke  
Ist Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung im Kabinett werden.

## Schleichers Ministerliste

Warmbold bleibt — Arbeitsminister Sney? — Noch kein Nachfolger für Braun

Drugsbericht unserer Berliner Botschaft  
Berlin, 3. Dez.

Reichskanzler von Schleicher hat heute vormittag um 11.30 Uhr dem Reichsbankpräsidenten über den Stand seiner Verhandlungen Bericht erstattet. Später trat das alte Kabinett unter dem Vorsitz Papens in einer Sitzung zusammen. Unmittelbar danach schloß sich eine Besprechung der für das neue Kabinett in Aussicht genommenen Minister. Wie verlautet, wird noch im Laufe des Nachmittags die offizielle Ernennung Schleichers zum Kanzler und der Wehrkraft der Minister erfolgen. Offen bleibt eigentlich nur noch die Frage der Neubestellung der drei Ministerien der Arbeit, der Wirtschaft und der Ernährung. An erster Stelle steht als Kandidat für das Reichsarbeitsministerium der Präsident der Reichsarbeitsämter, Dr. Sney. Dagegen wird der Präsident des Bundesrats, Dr. Gerke, als Kandidat für das Reichsfinanzministerium in Betracht kommen. Dagegen wird der Präsident des Bundesrats, Dr. Gerke, als Kandidat für das Reichsfinanzministerium in Betracht kommen.

neht. Dagegen bleibt Warmbold auf seinem Posten als Wirtschaftsminister. Zwischen beiden konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Die Kandidatur des Herrn von Krosigk-Dobersky ist bereits wieder erledigt. Es heißt, daß man jetzt als Vorkandidat für den Arbeitsminister einen Verfallenen nehmen will, die eine Stelle bei den Deutschen Nationalen hat. Die Befähigung der neuen Ministerliste ist am Spätmittag zu erwarten. Mit einer Proklamation, wie es hier und da heißt, gebührt das neue Kabinett nicht an die Öffentlichkeit zu treten. Es will, so erklärt man an maßgebender Stelle, nicht reden, sondern arbeiten. Der Vertrauens des Reichswehrministers von Schleicher mit dem Kanzleramt schreibt die Nationalsozialistische Korrespondenz: Nur aus Nationalsozialisten ist es schließlich abzusehen, ob der neue Reichskanzler von Papen oder von Schleicher oder sonstwie heißt. Die neuen Männer werden an ihrer Unzulänglichkeit zerbrechen, weil aus diesem Kabinett nur ein Teil der deutschen Völker hinter sich hat und nur die Interessen ganz bestimmter Schichten vertritt. Daraus andererseits wird der Name des Kanzlers nicht, es kommt der Tag, an dem das Kabinett Schleicher einem Kabinett Hitler weichen muß, wenn Volk und Vaterland nicht zugrunde gehen und im Kampf des Volkswillens erliegen sollen.

Das der Kreditausweitung unüberschreitbare Grenzen von der Währungsstelle her gesetzt sind, ist selbstverständlich. Aber auch das Reich hat durch dieses riesige Programm keine zusätzlichen Haushaltsjahre auf lange hinaus so belastet, daß das ganze Programm nur als ein einmaliger Präfektionsakt verstanden werden kann, nämlich zu dem Zeitpunkt hin, wo das Wirtschaftswesen und auch das Finanzwesen der öffentlichen Verbände wieder auf sich selbst steht und auf sich selbst stehen muß. Weiter ist es selbstverständlich, daß auch bei einem gekürzten Verwendungszweck der 700 Mill. Mark die Form der Steuergutscheine beibehalten wird, da nur durch sie die Verbindung zwischen der in der Wirtschaft vorhandenen privaten Kreditmöglichkeiten erreicht werden kann, auf die es ankommt, will man große Leistungen ermöglichen.

Eine bestimmte Aufgabe und Verantwortung der Reichsbank ist es, mit Sorgfalt Chaos zu geben, daß sich nicht im Zusammenhang mit veränderter Arbeitsbeschaffung eine künstliche Preisbewegung zeigt. Auch die Reichsregierung wird hierzu größte Aufmerksamkeit zu verwenden haben. Niemals darf verfallen werden, daß eine Preisentwicklung, die sich nur in Deutschland vollzieht, mit Rücksicht auf die schon so sehr bestenfalls in Deutschland Export völlig unrentabel sein würde. Sollte es dahin kommen, daß Steuergutscheine zur Finanzierung öffentlicher Aufträge verwendet werden, so wird die Reichsregierung vor der schwersten Frage stehen, den Gemeinden die Bezahlung dieser Steuergutscheine mitgehend zu ermöglichen.

## Rückblick und Vorschau

Mannheim 3. Dezember.

Das erste Kabinett der heutigen Reichsregierung, mit dem wir gestern die nach fünfjähriger Regierungszeit erfolgte Beauftragung des Generals von Schleicher mit der Kabinettbildung begrüßten, hat sich inzwischen zu einer fürharen Entscheidung vertieft. Ebenfalls unantastbar wäre es freilich, wenn wir sagen würden, daß das erste kurze Kabinett über Nacht schon wieder verfallen sei angesichts der Sorgen und Bedenken, die auch nach Schleichers Ernennung ungewandelt fortbestehen und sich nicht nur wie eine gigantische Preisbewegung abspitzen, sondern auch aufstürzen. Es liegt ganz an dem einzelnen Menschen, wie er eine gegebene Situation sehen will. Ob er Optimist oder Pessimist ist, hängt ganz von seinem Charakter, seinen Erfahrungen und seiner Weltanschauung ab. Darüber hinaus gilt für ewig der Grundsatz und die Weisheit: „Den Menschen macht kein Wille groß und klein.“ So bekennen wir uns auch heute und gerade heute als Optimisten. Wir wollen es sein, weil wir den Willen haben, an Deutschlands Volk und Zukunft zu glauben, weil wir ihn haben wollen, um weiterleben zu können.

Von diesem Standpunkt aus und ohne den tiefsten irrenden Gewalt anzunehmen, können wir feststellen, daß der erste Widerstoß, den die Beauftragung Schleichers mit der Kabinettbildung beim deutschen Volke gefunden hat, im großen und ganzen durchaus auf sich und der Hoffnung ruht, daß es dem neuen Kanzler gelingen wird, in breiten Schichten des deutschen Volkes möglichst bald auch das Vertrauen zu finden, das als Fundament einer Volkserneuerung heute unentbehrlicher ist denn je. Ertragsverweigerung heißt sich, daß auch Herr von Schleicher selbst durchaus von dieser Notwendigkeit überzeugt ist und keinesfalls nach irgendwelchen Distanzmaßnahmen regieren will. Aus dieser Erkenntnis heraus hat man letzten Endes von der Wiederbeauftragung des Herrn v. Papen abgesehen. Papen hätte ja gar keine andere Wahl gehabt, als ein Kompromisskabinett, Schleicher aber ist von dem Bundesrat, ein Kabinett der Befriedigung zu bilden. Das wird zwar zweifellos keine leichte Aufgabe sein, denn infolge der wirtschaftlichen Verleumdung, aber auch der parteipolitischen Verdrängung und vieler unglücklicher Regierungsmaßnahmen ist die Erziehung in weiten Volksschichten sehr groß. Doch das Vertrauen ist keinesfalls endgültig verloren gegangen, es liegt einwilligen nur drauf und wartet auf den Augenblick, wo es sich selbst und anderen zur Freude und zum Nutzen wieder fruchtbringend entwickeln kann. Und so wie es in weltlicher Hinsicht ist, ist es auch in materieller und finanzieller Hinsicht bei den großen Massen Kapital, die im In- und Ausland nach einer Anlage suchen, bei der sie unbedingt Vertrauen haben können. Der neue Kanzler muß also anbieten, um den Volksgenossen neues Vertrauen einzulassen, die guten Willen und nur gar zu gern bereit sind, ihr bisheriges Vertrauen, das sie selbst und andere von vornherein nicht wahr, unter den Tisch zu jagen zu lassen. Möglicherweise Deutsche müssen jetzt bereit sein, in einer überparteilichen Volksgemeinschaft nach ihrem Willen und Gewissen am neuen Aufbau Deutschlands und an einer besseren Zukunft des Volkes mitzuwirken und vertrauensvoll mitzugestehen.

Voraussetzung dafür ist vor allem, daß man im Volke das Gefühl hat, daß gerecht nach allen Seiten reagiert wird. Diesen ethischen Willen hat der neue Kanzler und er weiß auch genau, was jetzt alles auf dem Spiele steht. Er weiß insbesondere, daß vor allen Personengruppen die tatsächlichen Notwendigkeiten stehen. Deshalb hat er auch die Wiederbeauftragung der Herren von Braun und Prof. Warmbold als Ernährungs- und Wirtschaftsminister davon abhängig gemacht, daß sich die beiden Minister, die sich bis dahin gar zu oft als schärfste Antipoden gegenüberstanden, vorher auf ein gemeinsames Sachprogramm einigen. Aus diesem sachlichen Einverständnis heraus hat Herr von Schleicher auch schon wieder mit den Gewerkschafts-Vertretern verschiedene Richtungen eine Aussprache gehabt. Diese sozialpolitisch notwendige Maßnahme bedeutet selbstverständlich durchaus nicht, daß General von Schleicher eine einseitige Vorliebe für die Linkskräfte hat. Sie bedeutet lediglich, daß der Kanzler den Willen hat, ohne jegliche parteipolitische Eigenlieben den im Rahmen des Ganzen berechtigten und

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 25 Seiten



# Die Mannheimer Polizei warnt späte Becher

### Polizeipräsident Dr. Bader machte in einer Unterredung auf die schweren Folgen eines fälschlichen Angriffs auf Schutzeute aufmerksam

Die beiden Zusammenstöße, die sich vor kurzem zu nächstlicher Stunde in Wirtschaften ereigneten, haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf die schweren Folgen gelenkt, die bei Ueberstürzung eintreten können. Nach den durch Polizeiverordnung in Kraft getretenen Bestimmungen wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft, wer einen Polizeibeamten, der sich in rechtmäßiger Ausübung seines Dienstes befindet, fälschlich angreift und wenn durch die Tat eine Körperverletzung des Angegriffenen oder eines Dritten verursacht wird.

Wie uns Polizeipräsident Dr. Bader bei einer Unterredung, die wir zu unserer Orientierung über verschiedene aktuelle Fragen hatten, versicherte, ist die Kontrolle der Wirtschaften nach Eintritt der Polizeistunde eine schwierige Sache. Es wird, wenn die Patrouille nach halb 2 Uhr schon schlatte Gasse aufsteht, noch viel zu wenig beachtet, daß die

#### Polizeistunde in Mannheim allgemein auf 1 Uhr festgesetzt

Es bedeutet deshalb schon ein großes Entgegenkommen, wenn die kontrollierenden Schutzeute von einer Protokollierung der Gasse Abstand nehmen, die sie nach 1 Uhr in einer Gasse noch antreffen. Die halbe Stunde zwischen 1 Uhr und halb 2 Uhr ist dem Wirt zugestanden worden, damit er in aller Ruhe das Lokal räumen und schließen kann. Der Wirt, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, einen Strafzettel zu erhalten, ist insbesondere auf das, wenn er ohne Aufforderung des Wirtes um 1 Uhr besucht und antritt. Er erspart damit auch dem Volksgenossen Unannehmlichkeiten, der sich ebenso strafbar macht, wenn er nicht dafür sorgt, daß die Gasse bis um halb 2 Uhr des Lokal verlassen haben.

Bei der Erörterung der beiden folgenschweren Vorfälle ist die Meinung vertreten worden, daß es am besten wäre, wenn die Polizeistunde ganz aufgehoben würde, da der Wirt, wenn keine Gasse mehr zu erwarten ist, ohnehin schon vor 1 Uhr schließen, um am nächsten durch Licht und Stellung zu sparen, und weil das Bedienungspersonal froh ist, wenn es früher als gewöhnlich sich auf den Heimweg machen kann. Andererseits, so argumentiert man, ist dem Wirt die Einnahme zu gewinnen, wenn eine kleinere oder größere Bekanntheit nach der Polizeistunde noch ein wenig zusammenfassen möchte, wobei Voraussetzung wäre, daß es nicht zu lärmend zugeht. Polizeipräsident Dr. Bader erwiderte, als wir ihm diese Meinung vorbrachten, daß aus Gründen der öffentlichen Sicherheit eine völlige Aufhebung der Polizeistunde nicht in Frage kommen könne.

Es ist unumgänglich, die Polizeibeamten, die den Nachdienst versehen, die zum Morgenrauschen für die Kontrolle der Wirtschaften im Auftrag zu nehmen. Zu einer bestimmten Stunde müßte überall Schluß gemacht werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß Verdrängerungen gegen eine bestimmte Gebühr eingehalten werden.

Wir wollen nicht hoffen, daß während der vor uns liegenden Wintermonate die Anwendung der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausdrucksformen vom 11. Juni 1932 notwendig sein wird. Aber es ist jedenfalls nicht unangebracht, sich stets an den § 12 dieser Verordnung zu erinnern, der bestimmt, daß, wenn eine vorläufige Körperverletzung aus politischen Beweggründen begangen wird, im Falle leichter Körperverletzung auf Gefängnis nicht unter einem Monat und im Falle gefährlicher Körperverletzung auf Gefängnis nicht unter drei Monaten zu erkennen ist, soweit nicht andere Vorschriften eine höhere Mindeststrafe bestimmen. Ähnliche Umstände werden nicht ausgeschlossen. Eine weitere Verschärfung dieser Strafbestimmungen ist durch die Verordnung des Reichspräsidenten gegen den politischen Terror vom 9. August 1932 eingetreten. Danach wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft, soweit die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit schwereren Strafen bedroht ist, wer

aus politischen Beweggründen eine gefährliche oder schwere Körperverletzung begeht. Eine Zuchthausstrafe muß, um ein Beispiel zu nennen, schon verhängt werden, wenn bei einem politischen Zusammenstoß der eine dem andern einen Fußtritt gegen den Leib versetzt, weil in diesem Fall der Tatbestand der gefährlichen Körperverletzung vorliegt. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß der Bürgerliche, der bis 2. Januar angeordnet ist, alle öffentlichen politischen Versammlungen unterläßt. Nur geschlossene Mitgliederversammlungen sind gestattet.

Tage nach einem Vorfall, der allgemeines Aufsehen erregt, ein weiterer Verstoß angeht, würde, der aufgrund der inzwischen erfolgten genannten Verfügungen abgelehnt ist. Es darf nicht in der Einwohnerenschaft der Ansicht erweckt werden, daß die Polizeibehörde nicht Wert darauf legt, fälschlichen Gerüchten und übertriebenen Darstellungen entgegenzutreten.

Wir rücheln auf die fälschliche Winterhilfe sollen die Straßensammlungen sehr eingeschränkt werden.

Man will dadurch verhindern, daß die Pöbelgeschäfte zu hart überlaufen werden. Auch der Bettler-

der Unterstadt ist mehrere Frauen in einem Hause festgelegt haben, so ist darauf zu erwidern, daß die gesetzlichen Bestimmungen die Vermeidung von mehreren Zimmern durch eine Partei zulassen.

Regierungsrat Dr. Heim, der Verkehrsdelegationsrat, und ebenso bereitwillig, wie Polizeipräsident Dr. Bader, dem von Regierungsrat Dr. Leibert assistiert wurde, auf verschiedene aktuelle Fragen Auskunft. Es war nahelegend, daß wir uns erkundigten, wie die Verkehrsregelungen, die durch die

#### durchgreifenden Veränderungen der Aufschriften zur Abwehr

getroffen wurde, sich bemerkt. Man hat, wie uns versichert wurde, trotz der Kürze der Zeit schon sehr günstige Erfahrungen gemacht. Vor allem hat sich herausgestellt, daß die Anlage der Verkehrsinsel am Ende der Windungsüberführung die einzeln mögliche Stellung ist. Der dort entlassene neue Platz hat den Namen Straßensicherungsinsel erhalten. Offiziell ist zwar diese Kunde noch nicht in die Bevölkerung gedrungen, aber wir können sie trotzdem als vollen Erfolg bezeichnen.

Daß die Radfahrer immer noch gegen die Vorsicht klammern, daß nach einsetzender Dunkelheit nicht ohne Licht und Rücklichter gefahren werden darf, ist eine nur zu berechtigete Klage. Man kann täglich beobachten, daß auf zahlreiche Radfahrer die Androhung von Strafen keine Wirkung ausübt. Die Verkehrsregeln werden deshalb wieder schärfer aufstellen und mit zurechenpflichtigen Strafwarnungen versehen müssen. Wenn bestraft wird, wenn denn eigentlich das Gebot befolgt werden muß, so ist zu antworten: Wenn die öffentliche Straßensicherungsinsel aufflammt.

#### 30 u. S. der Kraftfahrzeuge haben immer noch schlechte Kennzeichenausstattung

Bei mindestens 30 u. S. ist die Vorkehrung zur Kennzeichnung nicht in Ordnung. Es wird auf sein, daß die Kraftfahrzeuge, die diese Mängel aufweisen, schleunigst in Ordnung gebracht werden, weil die Verkehrsregeln nicht länger zusehen will. Geringer als sein darf wird keine Strafe sein. Die Radfahrer werden immer noch nicht, daß die Radfahrwege nicht betreten werden dürfen. Wegen dieses Verbot wird vor allem beim neuen Radfahren geläufig, der vom Schloß her den Mühlweg hinunter durch die neue Unterführung in den Schloßgarten führt, obwohl die Verkehrsregeln groß genug sind. Auch hier muß dringend eingeschritten werden. Nur auf diese Weise ist nach Ansicht der Verkehrsregeln Besserung zu erhoffen. Man verzeihe nicht die gebührende Strafwarnung kostet eine Reichsmark!

Die Leiter der beiden Krankenhäuser des Hagen sind darüber, daß die Kraftfahrer hauptsächlich nachts zu wenig Rücksicht auf die Kranken nehmen. Obwohl bei der Schwimmbad- und beim Diakonissenhaus Warmwassersystem angedacht sind, werden die betreffenden Straßenzüge in der Regel nicht passiert. Wenn keine Besserung eintritt, ist die Polizeibehörde genötigt, die Strafen, die an den Krankenhäusern vorbeifahren, zu erhöhen.

#### Eine Kautelenmache

Soll im kommenden Frühjahr in Mannheim veranstaltet werden. Nach der im Mai im Kraft getretenen Novelle zur Kraftverkehrsordnung darf an Straßentrennungen nur noch gebaut werden, wenn Fußgänger oder andere Wegbenutzer in Gefahr geraten. Die Kautelenmache wird dazu beitragen, daß diese Bestimmungen und alle sonstigen Maßnahmen des Kraftverkehrsbehörden zur Vermeidung in Erinnerung gebracht werden. Der Anlaß, den die bisherigen Verkehrsregeln bei den Veranstaltungen infolge ihrer vorläufigen Organisation und Eigenart gefunden haben, läßt erhoffen, daß auch der geplanten Kautelenmache ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Richard Schönfelder.

## Kinder! Morgen geht's los!

### Weihnachts-Ballonweittfliegen der NMZ

Liebe Kinder! Wir wußten ja im Voraus, daß Ihr unser Weihnachts-Ballon-Weittfliegen mit Begeisterung aufnehmen würdet, aber die Zahl der Anmeldungen hat unsere Erwartungen doch weit übertraffen. Ueber 1000 Ballons sollen morgen in die Lüfte steigen! Sorgt Euch inoffen nicht, jedes angemeldete Kind erhält seinen Ballon.

Aber pünktlich und artig müßt Ihr sein. Darum bitten wir Euch sehr schon, bei der Ballon-Ausgabe auf dem Flugplatz nicht zu drängen. Punkt 2 Uhr wird mit der Ausgabe der Ballons begonnen. Wer nach 3 Uhr kommt, hat das Nachsehen; denn zu dieser Stunde werden die Ballons auf die Reise geschickt.

Nun noch etwas sehr Wichtiges: Den Flugplatz kennt Ihr ja wohl alle; aber der Flugplatz ist groß und Ihr sollt den Startplatz zu dem Ballon-Weittfliegen leicht finden. Ihr geht oder fahrt bis zur Endhaltestelle der Linien 15 und 25. Dann geht Ihr von dem Fußweg, der zum Flugplatz-Kasino führt rechts die kleine Treppe hinunter und steht schon vor dem eingefriedigten Ausgabepfad. Dort nehmt Ihr gegen Vorzeigen Eurer roten Karte den Ballon entgegen, bindet die Karte recht fest und sammelt Euch auf dem größeren Platz rechts davon, bis alle Ballons ausgegeben und startfertig sind.

Zum Start selbst gehts geschlossen auf den Flugplatz. Erst wenn die Luftpolizei mit ihrer großen Signalfistole das Zeichen zum Start gibt, darf der Ballon losgelassen werden.

Und nun wollen wir alle wünschen, daß am Sonntag schönes Wetter ist und ein lustiger, frischer Wind weht, damit Eure Ballons recht weit fliegen können. Vielleicht gelingt es einem von Euch mit seinem Ballon einen Weittflug-Rekord aufzustellen!

### Gut Wind hurra!

Zuschauer können die Veranstaltung am besten von der alten Seckenheimer Landstr. aus beobachten

Es ist in letzter Zeit auch die Behauptung angeht worden, daß die zur Veröffentlichung in der Presse verbotenen

#### Polizeiberichte

Unrichtigkeiten enthalten. Dazu ist zu bemerken, daß der Polizeibericht die Aufgabe hat, die Presse unmittelbar nach dem Vorfall zu orientieren. Bei den näheren Details ergeht der Vorfall manchmal ein ganz anderes Gesicht, als unmittelbar nach der ersten Meldung, auf die die Presse nicht verzichten kann, wenn sie schnell unterrichtet sein will. Die Presse sieht dies, wie wir aufgrund eigener Erfahrungen bemerken möchten, durchaus ein, aber sie hätte nicht bezagen, wenn ihr einig-

plage istent die Polizeibehörde nach wie vor volle Aufmerksamkeit. Wenn man hört, daß dieser Tage ein Bettler verhaftet wurde, der sich 12 Demos und 5 Hosen erbeutet hatte, dann wird man annehmen, daß bei einer vorläufigen Freigabe der Bevölkerung den Maßnahmen der Brotensammelstelle entgegengehandelt wird. Den fälschlich unrichtigen Tatsachen in der Unterstadt nicht die Polizeibehörde nach Möglichkeit durch das Einsehen von nicht autorisierten Beamten zu heuern. Schuld an den letzten Zuständen ist in erster Linie das Geiz zur Bekämpfung der Gefährlichkeitskrankheiten, das die Reformierung aufzuheben hat. Wenn bei uns Klage darüber geführt wurde, daß in



... tönt es laut von fern und nah ...

Welche Freude, wenn der TELEFUNKEN 231 unter dem Weihnachtsbaum anfängt zu spielen! ... und welche Begeisterung, wenn man hört, wie er klingt, wie er trennt, wie er Sender nach Sender bringt aus ganz Europa.

# TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Der TELEFUNKEN 231 kostet einschl. Röhren RM 189,-, (bei Gleichstr. RM 199,-)



### Die Stadtseite

#### Festvorbereitungen in bewegter Zeit

Nur noch drei Wochen bis zu Weihnachten! Die Vorbereitungen liegen wieder einem großstädtischen Charakter. Kommt man in ein Kaufhausgeschäft, so sieht es hier schon ganz weihnachtlich aus. Die Schaufenster prägen sich als kleine Weihnachtsmänner, die mit einem milden Lächeln darüber hinwegsehen, daß sie in Wirklichkeit gar nicht so glücklich sind wie sie aussehen.

Jedes Jahr, wenn Weihnachten naht, fragen wir darüber, daß wir diesmal bestimmt nicht mehr in der Lage sein werden, etwas zu schenken. Man sollte froh sein, daß man noch etwas zu essen hat. Aber in den drei Wochen bis zum Fest wird noch ein solcher Sturm auf unser hartes Herz andeulsen, daß es, selbst wenn es aus Stein wäre, sich schließlich doch in eine butterweiche Masse auflöst. Drei Wochen bis zu Weihnachten ist nur eine kurze Frist, wenn man seine Pläne so bestimmen will, daß sie auch wirklich Freude haben. Schickt nicht so manchem, der an vorige Weihnachten denkt, daß der, weil er noch einen Tag vor Weihnacht nicht wusste, was er schenken wollte, von Gehalt zu Gehalt eilte, um vielleicht doch noch etwas Pfländchen zu finden? Ist dieses Pfländchen, dieses Kauf von irgendwelchen Gegenständen, die vielleicht nicht bezugsfähig zu dem Weidenden sind, wirklich nötig? Wäre es nicht angebrachter, sich vorläufig herauszufinden, um zu erfahren, was der andere sich wünscht? Das würde nicht so tollschicklich wie drei Tage vor dem Fest, wenn der zu Bescheidende genau weiß, weshalb er noch keinen verschiedenen Wünschen gefragt wird. Man weiß dann schon ganz genau, was man bekommt. Die größte Freude, die Freude der Überraschung, ist unmöglich.

Wieder sind in Mannheim drei Sonntage als Verkaufsleistung freigegeben worden, und zwar der 4. Dez., der Kaufleute Sonntag, der 11. Dez., der Arbeiter und der 18. Dez., der goldenen. Auf diese Weise wird jeder in die Lage versetzt, in aller Ruhe seine Vorbereitungen für den Weihnachtsfest zu treffen. Vor allem auch die Personen, die wochentags keine oder nur sehr wenig Zeit zum Einkaufen haben. Amüßend dem goldenen Sonntag und Weihnachtstag liegen noch sechs Verkaufstage, an denen jeder, wenn er sich vorher unterrichtet hat, in der Lage ist, seine letzten Einkäufe zu tätigen. Dadurch, daß der erste Weihnachtseinkaufstag in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, ist die beträchtliche Differenz von sechs Tagen zwischen dem goldenen Sonntag und Weihnachtstag zu Gunsten gekommen.

Wieder sind in Mannheim drei Sonntage als Verkaufsleistung freigegeben worden, und zwar der 4. Dez., der Kaufleute Sonntag, der 11. Dez., der Arbeiter und der 18. Dez., der goldenen. Auf diese Weise wird jeder in die Lage versetzt, in aller Ruhe seine Vorbereitungen für den Weihnachtsfest zu treffen. Vor allem auch die Personen, die wochentags keine oder nur sehr wenig Zeit zum Einkaufen haben. Amüßend dem goldenen Sonntag und Weihnachtstag liegen noch sechs Verkaufstage, an denen jeder, wenn er sich vorher unterrichtet hat, in der Lage ist, seine letzten Einkäufe zu tätigen. Dadurch, daß der erste Weihnachtseinkaufstag in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, ist die beträchtliche Differenz von sechs Tagen zwischen dem goldenen Sonntag und Weihnachtstag zu Gunsten gekommen.

**\* Zulassung als Rechtsanwalt.** Nach Bericht auf seine Zulassung beim Amtsgericht Heilbrunn und Vordereinstellung beim Reichsgericht in Berlin. Der Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Schröder hat auf seine Zulassung beim Amtsgericht Mannheim verzichtet.

**\* Werbung durch Fahrlässigkeit.** Seitern mit tag wurde ein 40 Jahre alter, verheirateter Vater auf der Neckarauferstraße in Höhe des Bahnhofs Redaktionen von dem Personalwagen eines Konduktors angefahren, als er mit seinem Fahrrad, ohne ein Zeichen zu geben, plötzlich nach links einbog. Er wurde zu Boden geschleudert und trug einen Bruch des linken Armes davon. Der Radfahrer brachte den Verunglückten zu einem Arzt.

**\* Freiwillig aus dem Leben geschieden.** In dieser in unserem geistigen Abendblatt veröffentlichten Meldung erfahren wir noch ergänzend, daß drei junge Männer den Scheitern, dessen Ablichten sie von der Brücke aus bemerkt, aus dem Wasser sprangen. Die von ihnen angelegten Rettungsbojen überlebte niemand. Auf Veranlassung der drei mutigen Jungmänner sollte ein junger Radfahrer dann die Polizei herbei.

## Auslandfortbildung junger Mannheimer

### Schulung des Personals im internationalen Austausch

Für den internationalen Wirtschaftsverkehr, an dem das Deutsche Reich und insbesondere die südwestdeutschen Länder einen großen Anteil haben, werden mehr und mehr praktisch erprobte Fachkräfte verlangt. In Anbetracht der Arbeitslosigkeit in allen Ländern und die dadurch zu erwachende Konkurrenzfähigkeit von Facharbeitern bestimmter Berufsarten hat das Deutsche Reich Zulassungsabkommen mit dem Ausland abgeschlossen. Im Verkehr mit Frankreich steht die deutsch-französische Vereinbarung einen jährlichen Austausch von Facharbeitern vor, die sich beruflich und sprachlich fortbilden wollen und deren Zulassung im anderen Lande ohne Nachprüfungen die Lage des Arbeitsmarktes erleichtert. Die auf der deutschen Seite tätigen Zulassungstellen im Verkehr mit Frankreich bei den Arbeitnehmern Baden-Baden (für Hotels und Gastwirtschaften) und Köln (für alle anderen Berufe) hatten die Konningente der in Frankreich anzulassenden deutschen Arbeitnehmer bereits im Jahre 1931 erreicht. Die Erlaubnis der in den letzten vier Monaten geschickten Zulassungsanträge, deren Zahl nicht unerheblich war, wurde daher auf das nächste Jahr verschoben werden. Der harte Werbendruck ist deshalb, in welchem hohem Maße ein Bedürfnis nach beruflich und sprachlich Auszubildenden junger Fachkräfte vorhanden ist.

#### Bei der Zulassungstelle Baden

waren unter den für Frankreich zugelassenen Bewerbern, wozu ein großer Teil aus Mannheim kam, 14 Köhler, 20 Hotelbedienten und 14 Hausfrauen, 14 Köche und 8 sonstige Arbeiter (Portier, Hotelkellner usw.), bei der Zulassungstelle Köln 20 hauswirtschaftliche Dienstmädchen, 8 Techniker und 11 Facharbeiter. Von den letzteren waren 18 Angehörige des Metallhandwerks (überwiegend Schneiderinnen und Modistinnen), 10 Angehörige der Metall- und Textilindustrie, 10 Gärtner und 14 Angehörige verschiedener Berufe. Von

französischen Bewerbern wurde die Vereinbarung in geringem Umfang in Anspruch genommen. Die Zulassungstelle Baden-Baden erreichte im letzten Berichtsjahr in 28 Fällen (11 Hotelbedienten und 17 Hausfrauen, 20 Köhler, 7 Köche und 1 Page), die Zulassungstelle in Köln in 28 Fällen (15 hauswirtschaftliche Dienstmädchen, 2 Gärtner, 1 Friseur) an französische Facharbeiter die Genehmigung zur Arbeitsaufnahme in Deutschland, besonders in den südwestdeutschen Ländern, Rheinland, Baden und Pfalz.

Die Vereinbarung sieht vor, daß die Bewerber in ihrem Zulassungsantrag bereits einen Arbeitgeber im anderen Lande benennen sollen, der sie einstellen will. Es findet also grundsätzlich keine Arbeitsvermittlung, sondern nur eine erleichterte Zulassung (d. h. ohne Nachprüfungen auf der Lage des Arbeitsmarktes) statt. Da jedoch im letzten Jahr eine Anzahl von französischen Bewerbern vorhanden war, die von dem Zulassungsabkommen Gebrauch machen wollten, aber noch keine Arbeitsstelle in Deutschland nachweisen konnten, werden die deutschen Stellen in Verbindung mit den wirtschaftlichen Verbänden und Organisationen demüßigt sein, benötigten

#### französischen Bewerbern im Wege der Arbeitsvermittlung eine geeignete Arbeitsstelle nachzuweisen.

um eine nähere Kenntnis in der Zahl der deutschen und französischen Arbeitnehmer zu erreichen. Zweckmäßig ist auch eine andere ausländische Regierung Interesse gesetzt, ein ähnliches Zulassungsabkommen, allerdings zunächst nur für das Hotel- und Gastwirtschaften, mit Deutschland abzuschließen. Sollten die Verhandlungen trotz der weiteren Ausbau des internationalen Austausches von Facharbeitern Erfolg haben, so wäre damit vielen Mannheimern entgegen, eine Erweiterung für die in bestimmten Fachgruppen benötigten internationalen Schulung gegeben. G. W.

## Blühende Zweige am Barbara-Tag

In vielen Dörfern herrscht die Sitte, am Tage der hl. Barbara (4. Dez.), die, nachdem sie selbst, die Schutzpatronin anderer Kriegerinnen ist, Zwelge von Kirschen, Aprikosen, Zwetschen, Birnen, Schiefen und Pfirsichen in ein Gefäß mit Wasser zu stellen. Wer dies tut, hat die Freunde, am Weihnachtstag blühende Zweige in seinem Zimmer zu haben. Blühen die Zweige rechtzeitig, so will das Volk daraus Liebe und Glück erwarten. Damit die Zweige auch wirklich am rechten Zeit ihre Blüten entfalten, erhalten sie täglich frisches, engewärmtes Wasser. Ein warmes Plüchlein im Zimmer trägt das Seinige bei. Auch derjenige, der sich nicht an den Barbara-Tag bindet und an das Andenken der Kriegerin keine besonderen Vorstellungen und Wünsche knüpft, kann sich durch das Aufstellen der Zweige und durch die Beobachtung ihrer schnellen Entwicklung Freude und Genug verschaffen. So natürlich dieses Aufstellen in der Winterzeit zu erfüllen ist, so hat sich doch auch die Vorgabe dieser Sache demüßigt. Als man am 4. Dezember 1931, dem Tag der hl. Barbara, die Gebirge des hl. Benedikt aus Italien ins Frankreich bringen wollte, lag die Natur weit und breit in kalter Winterhülle. Da nahmen die Mönche den Reisanerlebnis vom Hohen Weg in die Höhe. Und siehe da — aus den Büschen und Sträuchern brachen Blüten hervor. Darum ist der Barbara-Tag zum Kirschen- und Pfirsichen-Tag der Zwelge besonders geeignet.

Barbara ist auch die Schutzheilige gegen Hagel und Donner. Da die Kirchen mit ihren Türmen dem Blitzstrahl sehr ausgesetzt waren, so ist es begreiflich, daß man sie häufig der heiligen Barbara weihte, um sie damit vor Feuergefahr zu schützen. Auch die Feuerlöcher laute man weißlich auf ihren Namen. Bereits im frühen Mittelalter war es Sitte, solche Barbara-Klöster zu bauen, sobald ein Krieger am Himmel hand. Dieser Sitte verdankt übrigens auch die Kriegerische ihre Patronin, denn durch ihre Kanonen schützte sie im gleichem Sinne und Blitz

naß. An Jugendbüchern, Pulpemagazinen, Kriegerzeitschriften usw. drangte man ihr Bildnis an. Kai französischer Kriegerzeitung nennt man noch die auf dem heutigen Tag die Kaiserinmutter Salome Barbe. In Reg. wird früher böhmisches Stadtwort, das zu dem außerhalb der inneren Umwallung liegenden Jugendhaus führte, das Barbara-Tor. Die Kriegerische der Schutzheiligen waren auf dem Festtage in ihren aufzuheben. Beim Barbara-Fest wurden während des ganzen Mittelalters sogenannte Barbara-Bieder gehalten, bei denen es hauptsächlich darauf ankam, durch Pauken und andere „musikalische“ Instrumente den Donner möglichst getreu nachzuahmen.

#### Neue Leitung des Kreisaltersheimes Schriesheim

Der Kreisrat Mannheim hat, wie mitgeteilt, die Leitung des Kreisaltersheimes in Schriesheim dem stellvertretenden Bürgermeister Baumann in Schriesheim mit der Amtsbezeichnung „Bürgermeister“ übertragen. Aus Anlaß der Dienstreise am 1. Dezember wurde Kreisvorsteher Eißes und Mannheim den neuen Verwalter des Wohnheimes des Kreisaltersheimes vor- und führte ihn in sein Amt ein. In seiner Ansprache hob er hervor, daß Herr Baumann den dienstlichen Anforderungen gewachsen sei, indem er durch seine frühere langjährige Beschäftigung in früheren Ämtern für die Heimleitung reiche Erfahrungen mitbringe. Verwalter Baumann dankte dem Kreisrat für die Übertragung der Stelle und bot die Heimbewohner um ihr Vertrauen. Heinrich Kurtz am Mannheim, der bei Gründung des Kreisaltersheimes Schriesheim im Sommer 1931 als erster Bewohner in dieses Heim eintraten ist, sprach herzliche Worte der Begrüßung gegenüber dem neuen Verwalter, der einer großen Last der Heimbewohner sein Unbekanntes sei. Redner gab namens der Heimbewohner die Versicherung ab, daß sie ihm volles Vertrauen entgegenbringen.

## Worauf warten Sie?

Täglich ging er zum Bahnhof. Da hand er irgendwo am Güter der Sperrung und schaute mit erwartungsvollen Augen dem einströmenden Zug entgegen. Als die Reisigen ausgehoben waren und der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, blieb er noch eine Weile stehen, um dann mit geistlichem Kopf seine Schritte fortzusetzen zu lassen. Eines Tages fragte ihn ein Bahndienstleister, der ihn schon lange Zeit beobachtet hatte: „Worauf warten Sie?“ Er schrak auf und antwortete, ohne zu antworten. In diesem Tag kam er nicht mehr zum Bahnhof. Aber am nächsten Tage hielt er ihn nimmer in seiner einsamen Stube. Da hand er wieder am Güter. Nun brauchte der Zug kein. Heute wurde das Besondere, das Außerordentliche eintrafen, auf das er Tag am Tag, Woche am Woche wartete. . . . Aber nicht lang, als allgütige Menschen, die in der Stadt eingewandert, ihre Arbeit getan, Verwandte besucht hatten. Gutgläubig lebte er heim in die alte Unglücksstube.

Täglich gehen heute am Bahnhof der Zug und schauen mit freudigen, erwartungsvollen Augen nach dem Außerordentlichen aus. Täglich warten heute in dieser wüstenhaften Zeit auf das große Wunder. Zwar sagt man — weil man es in einem aufgeföhren und aufsternen Bettler lebt, daß man selbstverständlich kein Wunder erwartet. Es brauche schließlich doch alles seine Zeit, und so sei auch die Rettung unseres Volkes nicht von heute auf morgen zu erwarten. Vielleicht ist das noch viel Geduld und Geduld notwendig. So sagt man. Aber im Stillen, in jenem verdorrten Winkel des Innern, wo man noch gewisse allmähliche Gelübsdungen bewahrt — dort blüht, beschleiden und doch mit aller Lebendigkeit die Erwartung des Außerordentlichen, die Hoffnung auf das Wunder.

Man kann diese große Unabgibt und Erwartung unterer Volkes nicht ohne Kritikierung leben. Vor allem, wenn man bedenkt, daß sie in so vielen Fällen enttäuscht wird. Worauf warten Sie? Wer von den vielen, die in solcher Erwartung leben, wird sagen können, worauf er eigentlich wartet. Es ist eine Erwartung, die eigentlich kein Mensch erfüllen kann. Sie ist so groß und geht so weit, daß es eigentlich nur Gott erfüllen kann. Und nun ist es freilich war, daß Gott das Unmögliche möglich machen kann. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Aber wenn die Erwartung wirklich solcher Art ist, wenn man wirklich auf Gott wartet — dann muß man allerdings wissen, daß Gott sich in die Erfüllung unserer Hoffnung mit keinem Menschen teilt. Der heißt es: alles über nicht. Wie wäre es, wenn unsere Erwartung diese Richtung bekäme, wenn wir Adventmenschen würden in der Wortes tiefer Bedeutung?

**\* Förderung der Holzbaumzucht durch den bayerischen Staat.** Die wie erfahren, beschäftigt die bayerische Regierung zur Förderung der Holzbaumzucht und der Holzindustrie in Baden eine Anzahl von Forstbauern zu erhalten, für deren Auf- und Wachsen nur Holzmaterial verwendet werden soll. Als erstes dieser Holzbaumen wurde dieser Tage das neue Forsthaus in Waghäusel bei Pirarheim fertiggestellt und bezogen. Das Gebäude fand von Seiten der Behörden und Interessenten allgemeine Anerkennung. Sowohl das Waghäusel Forsthaus, als auch die weiteren Forsthäuser werden durch das bayerische Forsthausamt in Karlsruhe im Auftrag des bayerischen Staats errichtet. Bekanntlich hat sich die Holzbaumzucht in Württemberg, die schon vor längerer Zeit begonnen wurde, erfolgreich durchsetzen können.

## Moderne Musik für zwei Klaviere

### Arbeitsgemeinschaft der Musiklehrer

In die sich vielfach überschneidenden Strömungen zeitgenössischer Musikwelt verleiht und ein auf beider Abend der Arbeitsgemeinschaft der Mannheimer-Ludwigshafener Musiklehrer und -Lehrerinnen. Herr Dr. Fritz Eckert gab in seiner einleitenden Einführung ein Bild der gegenwärtigen in der Musik herrschenden Strömungen, wobei Charakteristika wie Paganini oder Schubert nicht ohne weiteres einfach bestimmten Richtung zuzurechnen sind, sondern sich im Verlauf ihrer stilistischen Entwicklung bald dieser, bald jener Richtung nähern, wodurch die Unterscheidung aber die Lage noch mehr erschwert wird.

Eine kurze Charakteristik der auf dem Programm stehenden Kompositionen leitete über zur Vorführung ihrer Werke durch Hrn. Julia Kaufmann und Herrn Herbert Herrmann, die beide als tüchtige Pianisten bereits vortrefflich bekannt, sich an diesem Abend zu einer „Einklanglichkeit“ zusammenschließen, die durch exquisites Zusammenwirken angenehm überraschte, was in Anbetracht der vorgeführten schwierigen Werke doppelt in die Waagschale fällt.

Zum Vortrag gelangten vier Kompositionen für Klavier zu vier Händen, die hermanns sehr reichhaltig geartet waren und sehr wohl den Eindruck gegenseitiger Klaviermusik zu erwecken vermochten. April 1931 (geb. 1879) ließ in einem von Percy Grainger gezeichneten geistlichen Instrumental-Tänzen durch rhapsodische Phantasie, die den Eindruck des tänzerisch bewußten erweckt.

Darius Milhaud (geb. 1892) bevorzugt in seiner „Klavier-Atmosphäre“, die sich auf überaus einanderstimmenden Klängen aufbauen, sowie elegant und leicht zu spielen, wie in dem eingetragenen „Lacharia“ zu beachtendem Interesse. Fredric Delius endlich, der König der Tränen, erweckt durch die Klänge eines zum Wohlklingen bestimmten Organs den Eindruck der „griechischen Rhapsodie“. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Arbeitsgemeinschaft derartige Werke zur

Diskussion stellt, wie auch die ausführenden Spieler für ihren Eifer in der Vorbereitung und Durchführung des Abends Anerkennung verdienen. m.

**\* Volkslied und Eigenbuch.** Die durch die Abgabewerke der deutsche Handlung im Gegenstand zu dem Aufgeben der Zeit der Volksliedlichen in Deutschland ist in letzter Zeit vielfach in der Presse und in interessierten Kreisen in dem Mittelpunkt der Diskussion gestellt worden. In dem Kernfragen dieses Problems nimmt jetzt auch die „Literatur“ in ihrem Dezemberheft Stellung: Die Volksliedlichen als solche, ihr sprachliche Aufleben und ihre kulturelle Bedeutung sind nach Angaben für die Entwicklung der neuen Volkstümlichkeit dem Buch gegenüber. Die Volksliedlichenbeziehungen zwischen Völkern und Buch erscheinen heute gefördert. Sie können sich nur verlieren, wenn man das Buch in eigenem Besitz und damit die Möglichkeit hat, in jeder Stimmungsumwandlung dazu zurückzukehren. Bestimmend für den deutschen Büchermarkt ist immer der Unterchied zwischen dem einmal gelieferten und dem immer wieder gelieferten Buch. Dieser Unterschied macht sich allerdings auch in der Volksliedlichen geltend, denn auch das ständliche Volksliedbuch muß in eine gewisse Flexibilität bleiben. In der Volksliedlichenfrage spielt aber noch etwas anderes eine bedeutende Rolle. Es scheint ja, als ob das herkömmliche Buch allein auf die Weltanschauung und darum das Alter verdrängt. In jedem Falle zeigt die Wiederkehr zum einmal gelieferten Buch an, daß der Leser über innere Sammlung verfügt, und dass keine neue Seite in einer von anderen Sorgen befreiten Zeit. Das große Ansehen der Volksliedlichen hat seinen Ausgangspunkt in der Interaktion zwischen der Lage Deutschlands. Es werden darauf die Konzeptionen gezogen, daß die Büchermarkt auf die wesentlichen Anforderungen der Volkstümlichkeit einzustellen habe, daß aber darüber hinaus auch an eine bessere Zukunft gedacht werden muß.

## Theater und Musik

**\* Roland Romble „Harmonie“.** Die in Budapest und in Wien Schwerkriegszeiten hatte, brachte es im Deutschen Theater-Berlin zu einem sich beherrschenden Erfolg. Man hier wäre versucht das Stück an sich nicht ohne Widerspruch zu kritisieren, denn diese Geschichte von dem Gesangsleiter, um dem alles in Musik lebt, der in seiner Zeit einen kleinen Seitenstreifen macht und dadurch mit einem Preis, dem Liebhaber seines Faches in einer Hinsicht kommt, diese Geschichte mit ihrem harmonischen Inhalt ist nicht leicht zu spielen. Galt den zwei Stunden in seiner ersten Zeit in die Finger bekommen, wäre vielleicht die Bühnenwirkung sicherer gewesen. Man findet nicht immer die rechte Rhythmus zwischen Puffel und Puffel. Aber die Auffassung unter Reinhardt macht wieder gut. Reinhardt, der schon das zweite Stück als Regisseur inszeniert, schafft aus dem großen Ensemble, in denen sich die Beteiligten eines fähig und richtig verhalten, Reindrücke der Bühnenwirkung. Er macht aus den Figuren, die halb Charaktere sind, lebende Menschen, und er wählt hierfür die besten Darsteller, die er haben kann. Paffenberg als Chordirektor und kleiner Charakter, ist eine Leistung nicht bloß auf andere Richtung angelegt, sondern wie in seinen beiden Rollen mit jeder Physiologie unterfordert. Paffenberg als langjähriger Regisseur bringt eine durchdringende Charakteristik in Anseher Anerkennung, und Paffenberg als sein Regisseur legt nicht weniger Gewicht darauf. Paffenberg als Regisseur, besonders in der Schlußszene, hat eine feine, tödlichen Partien. Die Terzette als eine Gruppe stellt sich ausgezeichnet in dem Stil ein, auch die Tochter Paffenberg hat sich überzeugend entwickelt, und Vertheba als die kleine Waise, um die Vollenberg und Paffenberg kämpfen, ist unerschütterlich in ihrer maßgebenden Zurückhaltung. In solcher Darstellung liefert das Stück sehr eine ursprüngliche Idee, die auch in dem dramatischen untergehen würde, wieder zu gewinnen der Lösung,

die Musik, die Harmonie, die die Seidenfäden der Menschen bindet und eine Tragödie spielend in eine Komödie umwandelt. Das äußere Bühnenbild unterstützt den Erfolg — besonders die große Drehbühnenverwendung in den Ballettszenen. Die Details an den berühmten Stellen der Reinhardtischen Fiedermaschine erinnern. Der Sieg Reinhardt über die widerwärtige Materie war vielleicht noch nie so offensichtlich wie in diesem Fall, der mit Zwölfeln begann und mit einem Triumph endigte. h.

**\* Heiner Aufführung: „Hoffmann in Bamberg“.** Voran geht eine sehr, sehr stimmungsvolle und weise Wiederholung von Hoffmanns „Der Tor und der Esel“. Reinhardt, der in solcher Charakteristik vollendet dichterischer Form die gewaltigste Aufgabe, aber längst nicht ungelöste Szene Walter Hoffmann übersteht wird. In dem front dieses Kommerziell und U. A. Hoffmanns musikalische Komposition „Der Esel“ und „Vogel“ an dem grundsätzlichen Inhalt hat aber auch dem Publikum im Dramatischen ungeliebten Werke: daß nämlich der Autor kann wenn er — wie in diesem Falle — selbst vom Bau, als Dramaturg und ehemaliger Regisseur in doppelter Hinsicht Identität in der eigenen Dramaturgie gegenüber völlig außer Acht läßt, wie die in der ersten Szene vom Esel, beinahe unangenehm mitgenommenen literarischen oder literarischen Voraussetzungen dem Esel des dramatischen geschichtlichen Textes nicht im gleichen Maße gerecht wird. Im Übrigen trägt Hoffmann das musikalische Spiel, ein dramatischer Wechsel in literarischen Dialogen und eigene Inhalt hat außer dem, daß jedoch die bei Hoffmann bis zum Ende der geliebten Verbindung des Dramatischen mit dem Realen, in so abgeklärtes Theater umgewandelt, trotz einiger schöner Einfälle, noch als ziemlich dünne literarische Stoffe darstellt. — Der Regisseur des Abends verleiht die literarische Komposition durch eine geschickte anspruchsvolle Inszenierung in Wien, die geschicklich-fürliche Komposition durch alle die Wirkung der Szene nachzuführen. m.

# Ladenburg - die malerische Neckarstadt

## Das Ziel vieler Mannheimer Ausflügler und Sommergäste

Der Morgen ist von einer Deltarkeit, die frühlich und hart macht. An einem ledig garbigen Himmel flimmert die Sonne und giebt ihr Licht in vollen Schalen über die Landschaft aus, die noch immer forbig, herblich und gar nicht kalt und winterlich ist. Der Kutubus drummt über die Straße, die am Neckar entlang führt. Dünne Nebelhaufen hegen aus dem Flußbett auf und zerfließen über den Wiesen und Wäldern.

Aus dem Sonnenglanz in der Ferne treten die Umrisse von Türmen hervor, die großen, schönen Kirchen zu erblicken scheinen. Noch mehr Türme... Sie werden ein Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung sein. So martialisch leben sie aus. Der Bogen heuert gerade auf die Stadt zu, über deren Dächern das Sonnenlicht tänzelt. Schon kurz er aber das Ladenburger Pfälzer. Ein Bahnhof, ein schönes, modernes Kaufmannshaus, Wälder, Gärten fliegen links und rechts an und vorüber.

Und dann umflingt und der Hauber aller deutscher Stadtromanik.

Sunt und verträumt und mittelalterlich sind pöblich die Häuser zu beiden Seiten des Kutubus' anzuordnen. Ein größerer Platz öffnet sich. Ueber spitzen Dächern erheben sich mächtige Kirchtürme. Das ist die St. Galluskirche, hat der Charakter zu mir, als ich mit der Kamerarolle in der Hand den Fuß verlaße... Die müssen Sie unbedingt fotografieren. Aber eigentlich nicht in der ganzen Stadt was zu fotografieren. Wäldern, Hexenturm, uraltie Häuser... sehen Sie sich nur mal richtig um."

Ich sah mich um, sah mich vom Mittelalter verzaubern und wanderte durch die Gassen, in denen noch Feinsinnlichkeit zu Hause ist. Wenn man vorher aus dem kleinen Führer herausgefunden hat, daß die zweitürmige, imposante St. Galluskirche auf den Fundamenten einer riesigen römischen Basilika erbaut worden ist, wenn man darin steht, daß sie trotz ihrer heutigen gotischen Gestaltung noch eine Krönung aus der Frühromantischen Epoche besitzt, dann ist es ziemlich selbstverständlich, daß man am Fuß des Kirchenturms die Glocke nicht und kein Tüchlein bittet, die Kirchtürme aufzuschließen. Römische Fundamente, frühromantische Krönung, gotische Säule und gotische Türme... ein solches interessantes Gotteshaus kann nicht jede Stadt aufweisen. Daran darf auch der Tourist nicht vorbeigehen. Leider hat der Wiederaufbau in dieser Kirche alle Kläre und Statuen, die die Ladenburger Meister des Mittelalters geschaffen hatten, völlig zerstört, so daß die Innenansichtung fast ganz aus dem letzten Jahrzehnten stammt. Auch an den Außenmauern der Kirche haben die fanatischen Bildhauermeister Verwüstung verübt. Aber trotzdem sind noch heute die bewundernswürdigen Werte der alten Steinmetzen zu erkennen.

Süden und nördlich zugleich erhebt die unter dem Chor gelegene Krönung.

In deren Tiefe wir über eine niedrige hölzerne Treppe gelangen. Die Treppen, die vor Jahrhunderten die Pfister geschmückt haben, sind längst verblüht. Erleuchten ist das Feuer ihrer Fäden. Nur ganz schwach ist noch die Selbheit von Madonna und Heiligen und Engeln zu erkennen.

Was ist aber nun mit der römischen Basilika? fragt mein Begleiter unsere kleine schwarzhaarige Führerin. O, sie kennt die Geschichte ihrer Kirche ganz genau. Sie weiß auch von der

Basilika zu erzählen, der Versammlung- und Vorkammer der römischen Herren, die einige Jahrhunderte das alte weltliche Lupo banum seit in den Händen hielten. Im Sommer des Jahres 1811 hat man die Grundmauern des römischen Gebäudes bei Arbeiten an einer Heizungsanlage entdeckt. Ein gewaltiges Bauwerk sollte nach dem Ausmaß der Fundamente zu schließen, hier im germanischen Grenzland errichtet werden. Jedoch ist diese Basilika nicht vollendet worden.

Der Ursprung der germanischen Säkularwanderung legte den römischen Vimes hinweg und zehrte auch die Arbeiten in Capobannum, das wir heute Ladenburg nennen. Jahrhundertlang lag eine riesige Ruine dort, wo einst römische Bau-

er war. Es ist die Sebastianuskapelle, die früher die Hofkapelle der Wormser Bischöfe war und in der heute der Gottesdienst der Katholiken gehalten wird. Schlang und rauf ist der Sandsteinbau der evangelischen Kirche, der sich nur 50 Meter weit von der katholischen St. Galluskirche erhebt. Sonne umspielt all die Türme und läßt das Licht wie flüßiges Feuer aus ihren hohen Fenstern aufblitzen.

Die Wormser Bischöfe müssen sich in Ladenburg sehr wohl gefühlt haben, denn sonst hätten sie hier nicht so häufig jahrelang verblüht.

Ihr Schloß amiet höchlich den Geist der Renaissance. Es ist würdig und patrisch zugleich und noch heute ein Mittelpunkt der Stadt. Als ich zum Markt



Ein Stück verträumtes Mittelalter. Das gotische Martinstor in Ladenburg, das noch Spuren einstiger Beschießung erkennen läßt.

weiser und ihre Arbeiter ein neues Monument lateinischer Kultur errichten wollten, bis endlich, anno 1000, die St. Galluskirche über dem Trümmerfeld errichtet wurde.

Reich ist die kleine aber betriebsame Stadt an architektonischen Meisterwerken. Ich bummle durch die Straßen und Gassen. An Stellen vorüber, wo fleißige Handwerker wohnen, auf denen sich Zedlerberge präsentieren, die bald mit Bekanntmöbilen abtransportiert werden. Vorüber an prächtigen alten Bildstöcken. An Ecken vorbei, die vom Gewerbetreibenden erzählt. Ich höre die Melodie der Tischlerwerkstätten, ich höre die Schläger der bekannten Ladenburger Baumschulfirmen und ich könnte mit der Kamera ein Schnellfeuer auf alle pöblichen Winkel eröffnen, die immer von neuem den fremden Besucher entzücken. Wieder eine Kirche, die die melancholische Schönheit des Mittelalters be-

zugschreibe, behauene ich während der fleißige Renaissancehaus, in dem heute ein kleines, interessantes Literaturmuseum eingerichtet ist. Dann halte ich halt in einem freundlichen Gasthof, trinke ein Bierchen und träume mit wachen Augen von Zeiten, germanischen Soldaten, römischen Kohorten, von Renaissance-Bildhauern und von den Sandknechten des dreißigjährigen Krieges. Ein Spaziergang durch die Bergengänge führt die Phantasie an. Und der Wein hilft dabei gütig mit.

### Wozu lebt heute Ladenburg?

Diese Frage drängt sich auf, wenn man durch die Stadt kreuzt, an Bauernhöfen, Wäldern, an Fabriken und Gärten vorbeigeht. Auch vor den Toren der alten, malerischen Neckarstadt hat die würgende Krise nicht Halt gemacht.

Von der Ladenburger Industrie ist zu nennen: Eine Lein- und Wolleweberei, eine Schuh- und eine Lederbearbeitungsfabrik und die Fabrik eines frankenscheider Turbinenwerkes. Doch in dieser Stadt der Erfinder des Automobils Dr. Carl Benz lange Jahre gelebt hat, ist bekannt. Seine Söhne unterhalten dort eine Fabrik, in der Automobilteile hergestellt werden.

### Der Anbau von Tabak

bildet noch immer einen bedeutsamen Erwerbszweig der Bevölkerung. Soweit sie überhaupt ist. Rings um die Stadt breiten sich die Felder aus, auf denen das kostbare Kraut Erntenduldiert wird. Der Ladenburger Tabak wandert im Sommer meist hinein ins Reich. Er wird der Eisenbahn, Fernleitung und Frachtkraft in das Rheinland, nach Mittel- und Norddeutschland befördert. Die Tabakkultur bildet noch immer eine der Einnahmestellen die trotz Wirtschaftskrise noch nicht am Verfall ist. Ebenso verdient die lebhaft exportierte der Ladenburger Baumschulen, von denen zwei bereits auf ein 100jähriges Bestehen zurückzuführen können, Erwähnung.

Nach im jahrhundertalten Ladenburg gibt es eine sehr aktive Bautätigkeit, der bereits eine große Beamtenkolonie und die moderne Siedlung einer privaten Gesellschaft zu verdanken ist. - Das das Gelingen der Arbeitlosigkeit in manchen Haus eingeführt ist, ist in dieser Zeit der Depression leider nur zu selbstverständlich. Die Statistik zählt bei einer Einwohnerzahl von 3189 1074 34 Arbeitslosenunterstützungsempfänger, 68



Malerisches Ladenburg. Im Hintergrund die prächtige St. Galluskirche.

Arten- und 188 Wohlfahrtsunterstützte. Auch in Ladenburg ist die Stadtverwaltung daran gegangen, für die Jugendlichen, die ihre Arbeitsplätze verloren haben, Beschäftigung durch den Freiwilligen Arbeitsdienst zu schaffen. 90 junge Leute sind in diese Organisation eingegliedert, die bereits einen Sportplatz hergerichtet hat und deren Leitung jetzt die 90 Mann bei der Verbreiterung der Neckarbrücke mitwirken läßt.

Auch für geistige Nahrung ist in Ladenburg gesorgt. Der „Heimatbund“ ist eine lebendige Vorkörper der großen, ehrenwerten Tradition der Stadt und des kulturellen Lebens ihrer Bürger. Ganz ist die Annahme, daß Ladenburg verzaubertes Mittelalter sei, das einen Vorabendmensch ist. Es ist wenig verbunden mit den beiden Völkern Mannheim und Heidelberg. Jage kommen über die Gasse, an den Häusern vorbei. Omnibusse und Automobile sind erfolgreich in jeder akustischen Beziehung darum bemüht, das 10. Jahrhundert zu simulieren.

Aber aller Technik, allen Maschinen zum Trotz bleibt Ladenburg noch ein idyllischer Fleck auf unserer unruhigen Erde.

ein lockendes Ziel für Weekender, Frühling- und Sommerflüchter.

Als wir Abschied nehmen von der Stadt, ist der traumatische Marktplatz in den Schatten der Dämmerung versunken. Kleine Lampen weisen den Weg durch die lebhaften Gassen. Wir hurren in den Abend hinein in eine Landstadt, die von Schwärzen und Schönheit ist, aber deren Törtern die Sterne funkeln und der Neckar ein mal leuchtendes silbernes Band ist, das zwischen Wäldern und Wäldern gelegt wurde.

C. W. L.

Bild rechts: Das „rote Haus“ am Marktplatz (Mitte), in dem früher eine Ladenburger Patrizierfamilie gelebt hat.



Bild links: Ein Straßenschild, das die Kamera am der malerischen Neckarstadt mitbrachte.



Ein Schmuckstück der Stadt: Das aus dem Jahr 1530 stammende Renaissanceportal.

# Schnelles, müheloses Rasieren:

# KALODERMA-RASIERSEIFE

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Glyzerinhaltig:

Die Klinge schabt nicht - sie gleitet!

60g

W 2107



# Auf dem Mannheimer Friedhof der Automobile

## Eine Halde von verrostetem Metall — das ist alles, was von einstmalen schönen Wagen übrig blieb



Ein Sportauto wird „geschlachtet“

Eigentlich haben wir bislang immer nur aus den Schilderungen vielerreister „erfahrener“ Reporter gehört, daß es Friedhöfe für Automobile gibt und daß diese letzten Ruhestätten ehemals kostbarer Besitz in den USA befaßt und eine großartige Fundgrube für alle Leute bildeten, die sich geschickt aus 100 Metallteilen ein neues Auto zusammensetzen verstanden. Doch es aber auch Autofriedhöfe von einigen beachtlichen Dimensionen in Deutschland gibt, das wissen wohl nur die wenigen von uns und noch nicht mal alle diejenigen welche im Besitz eines Wagens sind. In Berlin, in München, in Köln, in Hamburg und in vielen anderen deutschen Großstädten finden sich irgendwo an der Peripherie, auf irgendeinem alten Fabrikgelände oder in einem größeren Hof mitten in der Stadt Plätze, wo sich Halben von Metall erheben — Metall, das früher Motor, Achse, Rahmen oder Karosserie gewesen ist, das zusammengesetzt ein Automobil bildete und das heute zerstreut wird vom Regen, vom Frost, nach Mannheim beflutet keine Autofriedhöfe, wo die Benzinedelikatessen, die irgendein schmerzliches Geschick ereilt hat, ihren letzten Schlaf halten.

Hinter dem Bretterzaun in der Lindenhofstraße erwartet kein Passant den Platz, wo zahlreiche Kraftfahrzeuge aller Nationen und aller Jahrgänge der Vernichtung entgegenstehen. Ich kann mir nur vorstellen

einen Weg bahnen durch ein Gewirr von Eisenblechen und Gummirollen.

Das in vielen Metern und großen Bergen diesen Platz bedeckt, der Eingang von Müllbehältern umschlossen ist, Automobile haben da und dort. Männer in blauen Monteurjacken sind gerade am Werk, mit Hammer und Säge sie in eiserne Scheite zu verwandeln. Die Werkzeuge arbeiten flüchtig am Metall, brutal, unerbittlich. Was gestern noch ein eleganter 4-Jahreswagen über eine Gasse raste, ist morgen auf dem Autofriedhof, der eigentlich treffender ein Auto-Schlachthaus genannt werden sollte, bereits ein Haufen von Eisen, Trümmern, Holz und Gummi geworden.

### Da staunen Sie...

„Da staunen Sie lieber Herr, was alles auf unserem Hof herumliegt“, sagt mir der Leiter dieses Verschrotungsplatzes, in seinem „Kontor“, einem Bretterverschand, in dem hunderte von Schrauben und anderen Eisenstücken, die einstmalig in einem Autochassis oder einem Motor gefügt haben, auf Eisen und Erde gelagert worden sind. „Woher nehmen Sie denn die meisten Autos, die hier zerlegt werden?“ frage ich mein freundliches Gegenüber, das großes Bestandsbild für ein Inventar besitzt und mich dauernd zu neuen Fragen ermuntert.

„Das will ich Ihnen erzählen. Sehen Sie, alles, was draußen an Autoteilen und Zubehörteilen herumsteht und liegt, kommt von Fahrzeugen, die eigentlich gar nicht so eilend und brüchig geworden waren, daß sie nur noch für ein Verschrotten in Frage kamen.“

Diese Fahrzeuge sind Opfer der Krise geworden. Ihre Besitzer haben sich nicht mehr in der Lage, die hohen Autozinsen zu zahlen. Sie fahren

die Wagen zu mir auf den Hof, schrauben das Nummernschild ab und bringen dann zum Bezirksamt, um den Wagen abzugeben. Ich sehe nun zu, daß ich diese Wagen billig verkaufen kann. Ich das nicht möglich, so bleibe nur noch ein Mittel, etwas Kapital aus dem Auto herauszuschlagen: Die Verschrottung. Dann wird Stück für Stück des Wagens herausgehoben. Der Rahmen, der Motor, die Achsen, die Kupplung. Der Bolzen kommt heraus. Bald ist nur noch ein Haufen Eisen, Kupfer und Messing übrig. Was von der Mechanik noch verwertbar ist, der Motor, die Batterie, die

Werker, ein Tachometer, eine Leuchtanlage, die noch recht gut funktioniert und zwei Federpolster, denen ihre Jahre wenig anzuhaben sind.

Auf meine Frage, was denn mit dem Metall geschieht, für das keine direkte Verwendungsmöglichkeit besteht, wird mir geantwortet, daß dieses Metall in die Hochöfen der Stahls im Ruhrgebiet und an der Saar geliefert und dort wieder eingeschmolzen wird.

Aber nicht nur die Wagen von Berlin, die die Eisen nicht mehr aufbringen konnten, wandern auf diesen Platz. Fast sämtliche Autos, die nach Jahre-

boden, elegante Bierfahrer, die bei einer nächtlichen Schwarzfahrt ihr Leben gelassen haben, Motorräder, die in totem Salto moriale eine Höhepunkt herabstürzten und dabei völlig zertrümmert und verbogen auf einem Keller liegen blieben, alles ist hier auf diesem Friedhof zu finden.

Da stehen zwei Metallruhren. Das Netz der Kühlerhaube scheint völlig verrotzt zu sein...

„Verbrannt“, sagt lakonisch einer der Blaukittel, der nebenan an einer Karosserie herumhantelt. Weder das Schicksal ihrer Fahrer weiß er nichts zu berichten. Sie haben die Karosserie irgendwo abgeschleppt. Die Ortsnamen sind ihm entfallen. Es passiert ja so viel auf der Welt. Kein Tag ohne Verkehrsunfälle. Wer kann sich da an jeden unbedeutenden Autobrand erinnern...

### Ein Schmugglerauto!

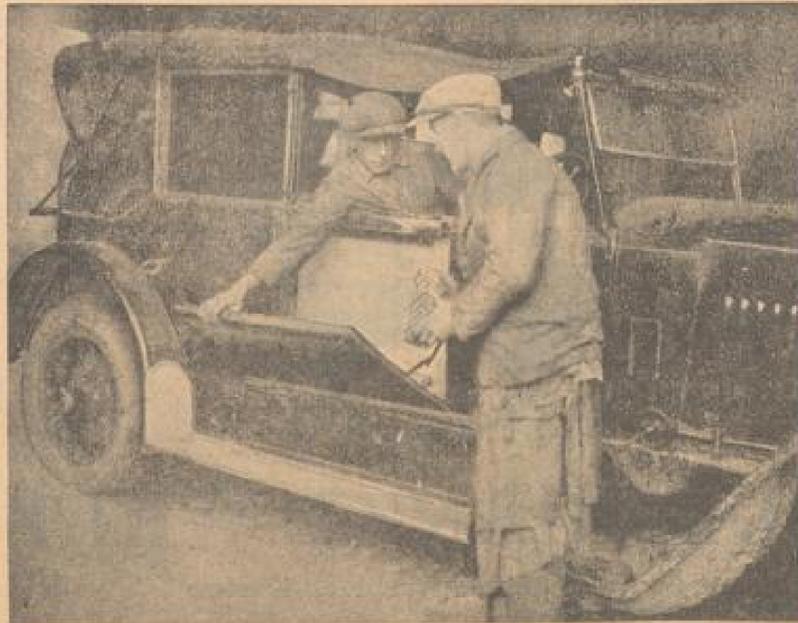
In einer hohen Wellblechhalle in der Schwelingerstraße hat die Verschrotungsfirma die Automobile untergebracht, die vielleicht noch einen Käufer finden. Da stehen Wagen von ehrwürdigem Alter. Ihre Räder sind zum Teil abmontiert worden und liegen in einem mächtigen Haufen aufgeschichtet in einem Nebenraum. Dort träumen Remontagen von längst vergangenen großen Ereignissen, wo sie dröhnend unter 1000 Detonationen über das Asphaltband der Bahn legten. Volkstänze und Pflanzentänze daneben... Alle Räder sind hier verstreut.

„Diesen Wagen müssen Sie mal fotografieren, der hat einer berühmten Schmugglerhaube gehört“

Sagt einer der Arbeiter, der mich durch dieses riesige Auto-Arsenal führt. Ein monumentales Adlerauto vom älteren Typ wird mir gezeigt. Ein 1800 pferdiger 4-Zylinderwagen, der noch einen sehr gut konservierten Eindruck macht. Der Arbeiter sagt mir: „Sähen Sie mal auf...“ Er zieht an der vorbereiteten Tür an einem verborstenen Hebel und schon klappt die eine Seitenwand herab, während die Tür geschlossen bleibt. Und sichtbar wird ein Hohlraum, der den Schmugglern als Versteck für Drogen, Juwelen und vielleicht auch für Morphium und Kokain gedient hat. Alles Sachen, die sie wiederholt, ohne angehalten zu werden, über die holländische Grenze geschmuggelt hatten. Erst durch den Verrat eines ihrer Komplizen wurden die noblen Autofahrer von den Zollbeamten entlarvt.

Ihr Wagen wurde an der Grenze gekloppt, die Geheimtüren, die an jeder der vier Türen angebracht waren, geöffnet und der kostbare Inhalt beschlagnahmt. Die Fahrer selbst wanderten hinter schmucklose Gardinen.

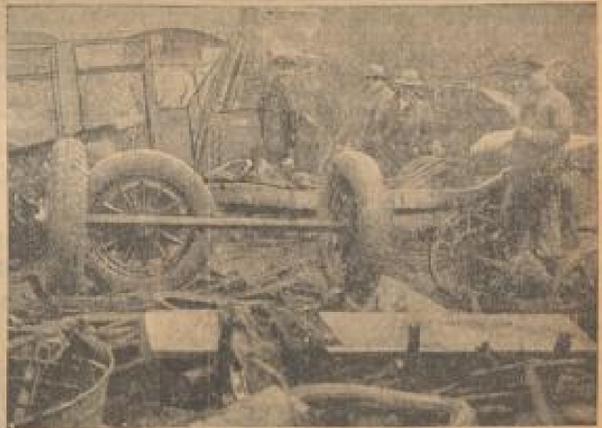
Dah ganz ungeschützt verwegene Jungen die Besitzer dieses Autos gewesen sind, erkennt man aus der ganzen Konstruktion der massiven aber schmalen



So sieht das saarländische Schmugglerauto aus, das auf einem Mannheimer Autofriedhof steht. Die Klappe über der vorderen Autotür zeigt das Geheimfach, das Drogen und Juwelen aufnahm.

Vichtmaßchine, die Scheinwerfer und die Kupplung, wandert in einer Magazins. Eine Handvermittlung zum Hintergrund des Verschlags. Autofahrer, die irgendwo auf einer Landstraße verunglückt sind und als Wrack abgeschleppt wurden, barren hier der Verschrottung. Kleinautos, die Geschäftsführenden für ihre Landtouren gebietet haben und dabei gegen einen Baum gerannt waren, als es Winter und die Fahrbahn vereist und glatt war wie blanker Parkett-

langer freier Dienstleistung unangeführt geworden sind, werden dort einlagert. Kraftwagen, die irgendwo auf einer Landstraße verunglückt sind und als Wrack abgeschleppt wurden, barren hier der Verschrottung. Kleinautos, die Geschäftsführenden für ihre Landtouren gebietet haben und dabei gegen einen Baum gerannt waren, als es Winter und die Fahrbahn vereist und glatt war wie blanker Parkett-



Der Mannheimer Friedhof der Automobile — Gestern waren es noch Autos, heute ist es nur noch ein metallener Trümmerhaufen

# Großer billiger Weihnachts-Verkauf

Jeder soll Tack-Schuhe schenken können  
Sonntag von 10 Uhr geöffnet

# Tack

Mannheim, S 1, 7 Breite Straße Fernspr. 22524  
Ludwigshafen, Ludwigstr. 38



108  
21-35  
Mollig warmer Um-  
schlagschuh mit Filz-  
u. Ledersohle Gr. 36-42  
1,28



4<sup>90</sup>  
ab  
Moderne Oesschuhe  
in vielen hübschen  
Modellen in schwarz  
echt Chevreau oder Lack



6<sup>90</sup>  
Praktischer schwarzer  
Herrnstiefel mit schüt-  
zender Zwischensohle

Gummi-  
Ueberstiefel

3<sup>90</sup>  
unentbehrlich bei  
schlechtem Wetter  
in braun gerippt  
Gummi-Ähnlichkeit

Eine  
nette Weihnachtsgabe sind  
unsere guten Strümpfe  
im Geschenk-Karton!

Unsere  
Tacko-Fußstützen  
geben schwachen und  
kranken Füßen Stütze  
und sicheren Halt.







# Da geht morgens ein Mädchen zur Arbeit...

EIN BILD AUS DEM LEBEN UNSERER TAGE / VON MARIANE SCHEER

(Fortsetzung aus Nr. 561)

## Der Herr Hausmeister

Der gestrenge Herr Hausmeister, der den Mund nicht aufmachen kann, ist in die Sommerfrische gefahren. Plötzlich! Jetzt öffnet er morgen am fünf „Pappa Duggo“ das verarbeitete Haus der Wendenhofes. Pappa Duggo ist der Rastwächter und ein Original. Genau wie sein Hund sieht er aus, und der gleiche einem Zottelbären.

Statt der drückenden Stille, die morgens über dem Wendenhofe lag, wenn der Wehrende da ist, herrscht jetzt ein lustiges Schnattern. Alles lacht. Barocke schwirren hin und her. Es ist gerade, als ob wir, die Schwestern, die swaiten Archien, in der Sommerfrische wären.

Pappa Duggos „Barry“ ist in seinen Jugendtagen ein schneidiger Polizeihund gewesen. Wenn der Hausmeister da ist, ist er der Herr, auf den Mann drehten, unerschrocken. Jetzt denkt er, es kommt nicht so genau drauf an; er hat seinen Charakter auch in die Ferien gebracht. Zum Teilchen steht er aus, wenn der alte Taddy vor uns „hübsch macht“. Holt jede von uns bringt ihm ein Stück Fleisch oder einen Knochen mit. Da unsere Arme aus und an der Hand hundert Schwestern steht, hat seine Tage gehabt; er wird tödlich in Barocke gehen.

Pappa Duggo muß ein berühmter Heldenvater am Stadtheater von Elmhorn oder Cornich gewesen sein. Er spricht nur in geklärten Worten. „Seid mir gegrüßt, viel liebe Damen!“ empfängt er uns morgens. „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“ trompetet er einigen Kutschkutschern entgegen. Im Haus er auch bewandert. Eine meiner Kolleginnen wollte ihn verfallen. „Pappa Duggo, wollt ihr beiden hübschen nicht Sonntag zum Tanzen gehen?“ Pappa Duggo rollte die Augen und das Junge-M. „Abgemacht, geheimerische Kuchel! Denn schon Goethe hat gesagt, die Hand, die nachtagend den Befehl führt, kann Sonntag's Doh am besten kassieren.“

Die Ferien des Hausmeisters haben die ganze geachtete Gegend um den Wendenhof auf den Kopf gestellt. Erstens kommt niemand mehr rechtzeitig, und alle laufen flüchtig weg. Zweitens ist Pappa Duggo spindeln. Sonst müssen wir uns morgens im Dunkeln die Treppen herantasten, jetzt knipst er seinen Scheinwerfer die gesamte Beleuchtung des Wendenhofes an. Und drittens — Pappa Duggos Vermögen und unsere Freiheit kennt keine Grenzen mehr — wir haben Zeit! Nicht nur die Paternoster, nein, auch die beiden Privatisten hat er für seine Scherzstücke angepaßt. Man denke, die heiligen Dinger, die für die hohen Tiere reserviert sind, für die Götter!

Pappa Duggo, Barry und wir Schwestern haben die Ferien des Herrn Hausmeisters verleben. — Aber eines Morgens... der ganze Wendenhof fraß in prächtiger Helle, die Paternoster lachten auf und ab, die heiligen Privatisten nahmen ihre verborgene Kraft auf, Pappa Duggo kommandierte gerade vor mehreren präsentierten Belehren „Gewehrer über“, Barry machte lächelnd... da... steht er in der Halle, der wiedererlebte Hausmeister! Unpöblich, wie aus der Verlebung aufgetaucht!

Ein Heulen fiel polternd zur Erde; Barry sank in sich zusammen und suchte seinen in die Ferien geschickten Charakter; eine meiner Kolleginnen wurde erbleich, dann grün im Gesicht, und ich fürchtete schon eine vorzeitige Ueberraschung, denn sie beschloß eigentlich erst in zwei bis drei Monaten die häusliche Bedienung um einen Kopf zu vermindern; Pappa Duggo blieb das Gewehrer in der Halle stehen, sein Mund klappte hörbar zu... Und dann... dann geschah ein Wunder! Der Mund des Hausmeisters klappte auf!

Woh! Ich ist nicht. Mit zitternden Händen hab' ich auf den obersten Knopf des Lifts gedrückt. Woh! Woh! Woh! Ich ist nicht, am liebsten durch das Dach in den Himmel!

Ein Gutes hat die Geschichte gehabt. Ich brauche meinen halben Wochentag nicht mehr zu opfern. Mit eigenen Augen hab' ich es gesehen. Der Herr Hausmeister kann die Säue doch auseinander tragen.

## ... und der Fakturist

„Präntelbädel“ habe ich den alten Fakturisten meiner Firma gekauft. Als eingrauen, gelümmelt aussehenden, hochholzen Panzerformen forme ich mir sein Bildnis. Er ist ein wunderliches Männchen und ein schrecklicher Bedant.

Woh! mit meinem Amtsantritt hat er mir den Krieg erklärt. Seine Kriegserklärung war ein Zettel, den ich am zweiten Tag auf jedem Post fand.

An die Schwester!

Ich wünsche, daß meine Bücher, Briefe usw. wieder an den gleichen Platz gelangt werden, wo ich sie hinterlegte!

Hab' ich einen Schred bekommen. Ich war mir nicht bewußt, etwas verschleppt zu haben. Doppelt genau habe ich aufgeschaut, daß ich beim Staubwischen nichts verlor. Aber am nächsten Tag lag wieder ein Zettel da.

An die Schwester!

Der Federhalter soll so auf dem Untersatz liegen, daß die Feder über den Rand hervorsteht. Das Fakturistens A soll links, das B rechts auf dem Aufsatz stehen. Ich wünsche, daß meine Anordnungen befolgt werden!!!

Da schlag doch Gott den Däwel tot! So ein vermurrt alter Esel! Ich habe mir die größte Mühe gegeben, es ihm recht zu machen, habe mit dem Jenseitigen nachgemessen, das alles in Reih und Glied stand. Aber es war vergeblich. Seht doch auf das weiblische Gesicht! War es groß.

Bis mir die Geduld riß. Ich bin ein autmütiges Schaf, aber was jodelt ihr, ihr Tiere! Ich hab' dem Krieg nicht gewillt, aber wenn man ihn mit aufzwängt, dar ich wieder. Und das hab' ich getan. Bis aufs Blut haben wir uns bekämpft, mit grandioser Fähigkeit. Seine Zettel imponierten mir nicht mehr. Bereitwillig fand er sie auf seinem Platz. Den Papierkorb habe ich ihm jeden Tag anderswo hingestellt. Sein Untersatz konnte er sich allein reinmachen. In seine Zettelle habe ich ihm ein meiner langen

## Kleine Zwischenspiele

Heute habe ich einen Brief von Maria bekommen. Wenn zwei Monate nach meinem vergeblichen Witzkann zu ihr. Der Brief war wirklich reizend; er brachte eine Güte und Wärme aus, daß ich mir fast die Finger verbrannte.

Maria hofft, daß es mir recht gut geht; sie bedauert, daß sie so lange nichts von mir gehört hat; sie würde sich so sehr freuen, mich zu sehen; ich würde ja, sie würde mir helfen, wo und wie sie könnte; sie hätte mich ja immer besonders in ihr Herz geschlossen, und ich möchte doch am nächsten Samstag zum Abendessen kommen, sie gebe eine kleine Gesellschaft.

Zwei volle Monate liegen zwischen meinem Entschluß und heute, sechs Tage zu je 24 Stunden. Nicht Tage soll ein Mensch nur leben können, ohne zu essen. Und heute — nach zwei Monaten — werde ich zum Abendessen eingeladen.

Woh! vielerlei Möglichkeiten können sich in 60 Tagen in 24 Stunden ergeben. Der Brief hätte ja auch einen Hinweis mit dem Vermerk „Adressat verstorben“. Oder ich könnte heute die Nachfrage nach meinem Beistand damit beantworten, daß ich mich nicht für Recht an irgend einer Strobenende annehme. Oder ich könnte ihr die Wahrheit schreiben, daß ich — Schwester! bin.

Ich habe auch das Beste nicht getan. Ich habe den Brief oben auf meine Herdplatte gelegt, habe das Kino auf die Dünne gestellt und ausgelesen, wie das Papier sich langsam zusammenrollt, eine braune Färbung annimmt, wie ein dünner Rauchschwaden an die Decke steigt und wie es plötzlich in einer hellroten Flamme aufging.

Ich brauche niemanden mehr. Keinen Freddy, keine Maria. Soll ich verhungern, so laß ich es ohne vermanlichliche und freundliche Klüßchen, und soll ich leben, wie ich es jetzt tue, so brauche ich sie noch viel weniger. Meine Hände sind mein alles. Für sie arbeite ich, und wenn ich lebe, wie so ich freuen und an mir hochspringen, wenn ich von der Arbeit zurückkomme, so will ich gern annehmen.

Heute abend gibt es bei uns Vorkartoffeln in Margarinefärbung. Wir drei freuen uns schon darauf. Auf eine Einladung zu Maria zum Abendessen in kleiner Gesellschaft kann ich verzichten.

Der Buchhalter ist ein Vedant! Ein Esel, ein verführerischer Federhalter, ein Geistesgenie! Ich gebe mir wohl Gott alle Mühe in meinem Kontor, tue mehr, als ich nötig habe und meine Vorgesetzten jemals getan hat.

Gehört es vielleicht an den Pflichten einer Schwester, die Angeklagten nach streng pädagogischen Richtlinien zu erziehen? Habe ich es nötig, Schulze II beizubringen, daß Kiste, Streichhölzer und Ankerstammel nicht hinter die Heizung gehören? Hab' ich es nötig, ihm einen Alkoholen zu küssen, weil er sein Sakat Heiser für Kältemaschine auslief, hat sich nützliche Gegenstände zuzulegen? Ist es meine Aufgabe, abgedrohte Heufel mit Sonderlohn wieder an Teufeln zu beschicken? Schließlich bin ich auch nicht angeht, am jeden Tag wie ein Revolverföhrer mit der Blinde auf dem Pflöschgen, mit der Hülspitze auf Meinenlauf zu gehen! Daß ich der Firma sechs Kaufschaffen spendiert habe, die ich jeden Abend aufstelle und morgens revidiere, gehört eigentlich auch nicht zum Gehaltsbereich einer Schwester. Ebenfalls nicht, daß ich den Chef mit Streichhölzern

Quart praktiziert. Jeden Tag habe ich eine neue Teufel erfinden. Seine Fakturistebücher haben überall, nur nicht da, wo er sie haben will. Wenn man Geduld hat und vorsichtig vorgeht, kann man eine Schreibfeder so lange auf der Tischplatte liegen, daß sie tödlich mit einem Knack abbricht, wenn sie endlich zum Schreiben angelegt wird. Das haben wir schon in der Schule gelernt, und in meinem schönen Fakturistenduch fand ich am Abend den ersten Teufel.

Dann lag drei Tage hintereinander kein Anschlagener für mich da, und ich habe ebenfalls die Heinfelstafeln eingestellt. Sollte ich ihn niedergerinnen haben, oder war es nur die Ruhe vor einem Vorkartoffel?

Horra! Ich habe gefogt! Pränkelbädel hat kapituliert die weiche Kanne geht. Heute morgen, wahr und wahrhaftig, da lag sein Friedensangebot. Ein kleiner hübscher Kasten mit Schokolade und ein Zettel darauf: „Für die Schwester!“

Ein Strohgebirge habe ich angeordnet und eine der letzten Pralinen in den Mund gesteckt. Pflöschgen packte mich der Schred. O Gott, brutstolze solltet so viel Schredliches. Sollte er mich durch Gift aus dem Wege räumen wollen? Die letzte Praline hab' ich aufgefressen und wieder in den Kasten gegeben.

Ich will doch vorsichtshalber erst dem Herrn Hausmeister ein paar von den Dingen anbieten.

verjorge, mit denen ich meine Frau Gemahlin in Verlebung der Belange eines Kaufers nicht genügend ausdrückt. Und das Papier auf einem gewissen Ort habe ich auch schon auf eigenen Vorkartoffeln ergängt!

Und dieser Verle, diesem Wunder an Pflöschgen, dieser Ueberschwerfrau hat das Esel von Buchhalter heute einen Taglohn vom Wochengeld abgezogen. Den 1. Mal! Das ist eine Gemeinheit! Ich hab' den 1. Mal nicht erlunden! (Trotzdem ich ihn gefesselt habe und mit Vergnügen im Bett geblieben bin.)

Ich habe mich fürchterlich gereizt! Auge um Auge, Zahn um Zahn... Meine sechs Kaufschaffen habe ich eingezogen und mit nach Hause genommen. Die eine dicke Kaufschaffen, die mir bisher nicht auf den Helm gegangen ist, hat von jetzt an Schamheit. Ebenso ihre Kaufschaffenheit. Meine Hülspitze habe ich „Dohn in Kauf“ kommandiert. Dann habe ich einen ganzen Tag auf Ulrichs Boden neue Wollen lebendig eingeleitet, in eine Haarrentliche gefesselt und sie abends im Kontor in Freiheit gelöst. Zur Hülspitze aufzuführen. Mühen sie machen, gebelien und sich mit dem Kopf der Stammotten paaren. Dem Verhalten mit den Klären eines Unvollständigen Kaufmanns habe ich betrieß des Vorkartoffels und der Ausstattung etwas ins Ohr geflüstert; seine „Affance“ hat doch noch für sich.

Wenn man mich armen Scherzweibel für den 1. Mal verantwortlich macht, krümmt sich selbst ein Regenwurm...

Die fessle Titi  
„Titi“ hat mir meine Körperlei leicht gemacht. Sie zu formen, war ein Kinderpiel.  
Die eine Seite ihres Schreibschaffens ist ihre Geheimkammer. Sorgfältig hält sie ihn verschlossen. Nun — ich möchte nicht Schwester sein. Die Schlüssel der anderen Schreibschaffensstücke passen nicht. Auch Titi wird dies andropiert haben und ich sicher fühlen. Aber an den Schlüssel zum Bücherstanz des Esels hat sie nicht gedacht, und der paßt ungehindert. Meine kleine Titi scheint von der Expansion des Esels vieler Vorkartoffeln mitteilt zu sein. Ich habe festgestellt, daß sie ein weisheitsvolles und verachtetes Altkontor nehmen ist. Ihre Gemüthsheite, so nennt man es wohl, belüben sie in drei verschiedenen Händeln. „Werd“, „Geing“ und „Karl-Walter“ heißen die glücklichen Helfer.

Titi ist genial unordentlich. Jeden Morgen habe ich eine Heidenarbeit, auf ihrem Fiak Ordnung zu schaffen. Ranterkant liegt alles durcheinander. Nur in einer Beziehung ist sie genau, und zwar in der Führung ihrer „Kaufschaffen“, sprich Taschentäler. Woh! könnte es auch die Vermittlungen werden. Ihre Disposition für die nächste Woche steht so aus:

Montag: zu Danje bleiben, früh ins Bett.  
— Dienstag: 7 Uhr Werd vom Reichshof, Danstheater. Grünes Stillefeld, Opalring, Kettensamand. — Mittwoch: Kuttel's Weiderting, zu Hause sein. — Donnerstag: Geing Altonaer Hof, Dänisch. Belgofokam, Stambantant, Siegetring nicht vergessen!  
— Freitag: noch unbestimmt, vielleicht Werd anrufen. — Sonnabend: 7 Uhr W Dampfbohof.

Montag: zu Danje bleiben, früh ins Bett.  
— Dienstag: 7 Uhr Werd vom Reichshof, Danstheater. Grünes Stillefeld, Opalring, Kettensamand. — Mittwoch: Kuttel's Weiderting, zu Hause sein. — Donnerstag: Geing Altonaer Hof, Dänisch. Belgofokam, Stambantant, Siegetring nicht vergessen!  
— Freitag: noch unbestimmt, vielleicht Werd anrufen. — Sonnabend: 7 Uhr W Dampfbohof.

Montag: zu Danje bleiben, früh ins Bett.  
— Dienstag: 7 Uhr Werd vom Reichshof, Danstheater. Grünes Stillefeld, Opalring, Kettensamand. — Mittwoch: Kuttel's Weiderting, zu Hause sein. — Donnerstag: Geing Altonaer Hof, Dänisch. Belgofokam, Stambantant, Siegetring nicht vergessen!  
— Freitag: noch unbestimmt, vielleicht Werd anrufen. — Sonnabend: 7 Uhr W Dampfbohof.

Montag: zu Danje bleiben, früh ins Bett.  
— Dienstag: 7 Uhr Werd vom Reichshof, Danstheater. Grünes Stillefeld, Opalring, Kettensamand. — Mittwoch: Kuttel's Weiderting, zu Hause sein. — Donnerstag: Geing Altonaer Hof, Dänisch. Belgofokam, Stambantant, Siegetring nicht vergessen!  
— Freitag: noch unbestimmt, vielleicht Werd anrufen. — Sonnabend: 7 Uhr W Dampfbohof.

Montag: zu Danje bleiben, früh ins Bett.  
— Dienstag: 7 Uhr Werd vom Reichshof, Danstheater. Grünes Stillefeld, Opalring, Kettensamand. — Mittwoch: Kuttel's Weiderting, zu Hause sein. — Donnerstag: Geing Altonaer Hof, Dänisch. Belgofokam, Stambantant, Siegetring nicht vergessen!  
— Freitag: noch unbestimmt, vielleicht Werd anrufen. — Sonnabend: 7 Uhr W Dampfbohof.

Montag: zu Danje bleiben, früh ins Bett.  
— Dienstag: 7 Uhr Werd vom Reichshof, Danstheater. Grünes Stillefeld, Opalring, Kettensamand. — Mittwoch: Kuttel's Weiderting, zu Hause sein. — Donnerstag: Geing Altonaer Hof, Dänisch. Belgofokam, Stambantant, Siegetring nicht vergessen!  
— Freitag: noch unbestimmt, vielleicht Werd anrufen. — Sonnabend: 7 Uhr W Dampfbohof.

Karl-Walter bis Sonntagabend. Das Blauselbend anziehen, Brot, Kuchmittel, Kaffee, eine Flasche Wein einlaufen. (Für W. und O. bin ich zur Silbernen Hochzeit nach Lauenburg eingeladen.)

Ich habe eine Leidenschaft, das Titi in ihren Dispositionen eines Tages Knacksmadde macht; aber bis heute ist noch alles gut gegangen.

Werd ist, nach den Photographien zu urteilen, ein Herr in mittleren Jahren, mit Neigung zur Wohlbeleibtheit. Titi ist in seiner Begleitung ganz Grande Dame. Wie ein diskontiertes Ehepaar sehen sie aus. — Geing ist Sportmann, schlau und geküßt. Er hat einen hübschen Mercedes. — Der Jüngste der Drei, Karl-Walter, ist Kassenarzt am Pflöschgen Krankenhaus. Sonnabendnachmittag kommt er herüber und bleibt bis Sonntag. Seine Briefe sind glühende Liebesbriefe. Titi's Antworten (sie macht sorgfältig Kopien) sind direkt rührend. Sie bemuttert und erzieht ihn, hält ihn zur Sparlichkeit an. Wie ein ehrpflüchtiges Hausmütterchen gibt sie sich, und ich bin überzeugt, sie läßt und meint es auch so.

Am meisten imponiert hat mir die Einteilung ihres diesjährigen Commerzialjahrs. Drei Wochen hatte sie Ferien, und sie hat sie ehrlich unter ihre drei Aktienbesitzer geteilt. Jedem hat sie vorgemogelt, daß sie nur acht Tage Urlaub hätte.

Zuerst war sie mit Werd in Oberhof. (Für Geing und Karl-Walter ist Inventuraufnahme im Wesentlichen.) — Gleich nach der Rückkehr ist sie nach Pflöschgen zu Karl-Walter gefahren. (Für Werd und Geing schwere Grippe, Bettrübel.) — Die letzten acht Tage hat sie mit Geing eine Kurtour durch die Ostseebäder gemacht. (Für Werd und Karl-Walter Weiderting mit dem Esel von Werd nach Berlin.)

Soll man Titi verdammen? Ich tue es nicht. Drei Wochen macht sie glücklich. Dem einen ist sie vielleicht Erlösung von Wohlstand, dem anderen lustige Sportkameradin, dem Dritten bewahrt sie in seiner Jugend vor dem Wegwerfen. Allen scheint sie etwas, ein wenig Glück. — Freunde — Liebe.

Wem gebe ich etwas, wem nicht? Wem wandern! Manchmal komme ich fremdlich vor, gegen Titi, das Aktienunternehmen.

## Frühmorgens...

Punkt vier Uhr in der Frühe raffelt mein Wecker los, beginnt für mich der Tag. Zuerst haben mich meine Hände angezogen, als wollten sie sagen: „Brauchst du nicht zu schlafen, mitten in der Nacht aufzuheben?“ Und ich leib' habe geschüttelt, geknickt und mich angeheit, als ob ich zum Jahrtage müde.

Heute haben wir uns daran gewöhnt. Meine beiden Kleinen stehen gar nicht erst auf, machen nur ein bisschen mit den Stammelklüßchen, fassen das schwarze Weiderting wieder weg und gehen weiter.

Und ich schlebe los in meinem alten verstaubten Jandmantel, den vorfindlichstlichen Out über die Toren gezogen, die Wochentage mit dem Koffersack und den Vorfindlichen unter den Arm genommen. Solange ich noch im Hause bin, schimpfe ich auf alles; auf die dunkle freie Treppe, die ich mich blutigen muß, den Weiderting, an dem ich mir das Schienbein höhe; auf den fremden Kater, auf der zweiten Etage, über den ich stolpere; auf die Wohlgerüche, die das ungelüftete Treppenhäus erfüllen.

In der ersten Etage muß ich über den vor seiner Wohnungstür liegenden betrunkenen Schmalb hinweggehen, den seine Frau nicht eingelassen hat, weil er in seinem Saft ist, die Kinder und das Mobilar kaputtgeschlagen. Aber am meisten schimpfe ich auf mich, die ich heute die geleitete Frau des reichen Freddy sein könnte, statt Bewohnerin meines Vogelbauers und Schwesterin der Firma Dürschgen & Co.

Gute ich aber die Kajentwiele hinter mir, bin ich am Dafen angelangt, dann ist all das Höfliche vergessen. Eine halbe Stunde laufe ich bis zum Wendenhof, und diese frühe halbe Stunde ist das Schöne für mich an jedem Tag von 24 Stunden.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

Um diese Zeit gehört der ganze Dafen mir, mir allein. Alles ist mein, was ich sehe, nur für mich ist es da; niemand macht es mir freilich. Noch schläft der Riese, aber sein Schlaf ist nicht mehr fest; die Sonne lüftet ihn und er atmet schon lebhafter.

# Malzkaffee? Ja - aber nur Kathreiner, den echten...



Gemeinderatsitzungen

\* Badenstadt, 1. Dez. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Dem Verein Jugendwohl werden zur Derrichtung seines Sportplatzes im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes 10 Kubikmeter Kies überlassen. — Dem Antrag des Bauernbundes Badenstadt auf Entzug der Adresskarten verordnete der Gemeinderat bezüglich der Gemeinde- und Spitalgrundstücke nicht zu entsprechen. Dagegen soll den Pächtern der Weidenhausgrundstücke im Hinblick auf die Pachtpreislage eine Pachtermäßigung von 5 v. H. dann zugesprochen werden, wenn die Pachtpachtzahlung bis spätestens 31. Dezember 1932 erfolgt. — In den Anträgen des Erwerbslosenrates und des Erwerbslosenvereins auf Verbelegung des Fürstorgebietes durch Erhöhung der Unterhaltungsgebühren bzw. durch Gewährung zusätzlicher Naturalleistungen teilte der Vorsitzende mit, daß Mittel für die angedachte Verbesserung nicht bereitgestellt werden können. Dagegen wird sich die Stadtoberverwaltung nach wie vor dafür einsetzen, daß durch die Erwirkung von geeigneten Verabreichungen eine Besserung in der Lage der Hilfsbedürftigen im Hinblick auf den kommenden Winter erreicht wird. — Der Vorsitzende erstattet Bericht über die bisher gepflogenen Verhandlungen wegen der für Ostern 1933 vorzulegenden „Wenz-Übung“. In diesem Zeitpunkt wird der städtische Sportplatz als Parkplatz verwendet, jedoch für Ostern 1933 Veranlassungen auf dem Sportplatz nicht stattfinden können. — Mit Rücksicht auf die fortgeschrittenen Vorbereitungen aus der Parade 3 (Kontingentsparade jenseits des Kanals) beauftragt der Gemeinderat, die Parade abzugeben und das Material vorläufig im Spitalhof abgeben zu lassen. — Um bei Todesfällen den Angehörigen die Auswahl von preiswürdigen Särgen zu erleichtern, werden im Beisein mit dem anläßlichen Särgergewerbe Maßnahmen zur Beschaffung und die Preise genau festgelegt.

\* Schwetzingen, 14. Nov. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Von der Mitteilung der Stad. Bauleit. und Straßenbauleit. Karlsruhe über Hauptverbesserung der Bundesstraße Nr. 2 (Karlsruher Straße, Mannheimer Straße bis Werderstraße) durch Anbringung einer Asphaltdecke mit tauber Oberfläche wurde Kenntnis genommen. — Die Ehrenliste zur Befreiung des Grabmals im Ehrenriedhof wurde endgültig festgelegt. — Zur Anlage von 50 Kleingärten auf dem Gelände der ehemaligen Kautschukfabrik Schwetzingen ist Antrag auf Bewilligung von Reichsdarlehen zu stellen. — Der Erlaß des Ministers des Innern über Genehmigung zur Erhebung der Bürgersteuer mit 100 v. H. des Vorkrieges ab 1. Januar 1933 wurde zur Kenntnis genommen. Der vom Gemeinderat gegen die Anwendung erhobene Einspruch wurde damit als unbegründet zurückgewiesen. — Von den aufgestellten Berechnungen über die an die Klimagesellschaft zu leistenden Beiträge für 1932 zu schließenden Bilanzierungsarbeiten und die Bürgergenussauslagen, ferner der Staats- und Kreisbüchern wurde zustimmend Kenntnis genommen.

Neue Wege und Schutzhütten in Heidelberg

Die Autobesitzer freuen sich über die Budelei am Karlsruher

Als einer der Haupterfordernisse der neuen Großstädte mit Gemüße und Obst muß das zu Heidelberg gehörige Dorf Handlshöhe im genannt werden. Es hat sich eine eigene Großmarkthalle geschaffen, in der die Großhändler Autos und Eisenbahnwagen voll Erzeugnisse aus Garten und Feld erziehen.

In den Sommermonaten gingen 28 000 Zentner über die Waage mit einem Gesamtwert von 371 000 M.

In diesen Zeiten ist aber der freihändige Verkauf in den Höfen oder auf den Feldern, ebenso auf den Wochenmärkten nicht indifferenz. Auch sollte in diesem Jahr das Kornobst vollständig. Es sind ja Millionen, die hier umarmet werden. Die Händler sind ein fleißiges Volkchen; sie bauen ihren Parktrakt an Wein selber, und die Mädchen schämen sich nicht, ihren Parktrakt voll Gemüse in die Stadt auf den Markt zu schieben. Sie geben später geschickte „Partien“.

Im Stadtwald erfahren Wege und Schutzhütten die sehr notwendigen Verbesserungen.

Nach die Mannheimer wissen von vielen sehr vernachlässigten Wegen ein Lied zu singen. Seit am Phillophenweg und am Ostberg unter Führung des Bürgermeisters Amberg die schönen Aufgänge mit vielen Bänken und prächtigen Ausblicken geschaffen sind, sind die Klagen verstummt. Auch der zweite Parallelweg über den Phillophenweg — nur sehr wenig bekannt und begangen — erdicht seines unersichtlichen Bildes wegen Aufbänke. Die am geschlossenen Schutzhütte an der Wiesmarchhöhe in der Nähe des Bilderkreuzes ist neu hergestellt und durch teilweises Abholzen der dahinter stehenden Bäume als Aussichtspunkt sehr gesucht. Von den drei Eichen nach dem Gosenbrunnen nicht held ein neuer Baum. Man ist bemüht, ohne Anlegung von Autostraßen für das Publikum handfreie Fußwege zu schaffen; auch von der Volkstanz nach dem Köhlerhau wird der gern begangene Weg verbessert. Vielleicht dürfen wir im nächsten Frühjahr auch einzelne neue Schutzhütten begrüßen.

Den Brunnen und Quellen wird besonderes Augenmerk gewidmet. Jeder verlassene bühliche Hügel immer und immer wieder die schon gefahren Quellen und Brunnen zu erschließen. Wie lieblich zwischen die Brunnlein auf dem Weg zum Still Renkung am Gassenweg. Aber beim Erlernen am Eilenföhren, fest's hüß aus. Hoffentlich greifen auch da fleißige Hände zu.

Am Karlsruher freuen sich die Autobesitzer über die Budelei.

Im Büro vor dem Tunnel über die Jugendleure über die Pläne gebaut und studieren. Ihnen liegt die Aufsicht ob über die Arbeiten, die dem Redar vom Karlsruher hinauf zum Weißen Uebergang von

den damit beauftragten Firmen gestützt werden. Auf eine lange Strecke zwischen die Weiden des Redars besteht wegen die aus Beton hergestellte neue Ufermauer, auf die ein die Verkehrsstraße zu liegen kommt. Weiter aufwärts schließt die schwere Kasse einer Kamme die eisernen Spundbohlen in den Beton, damit hinter der den Strom abfließenden Spundwand die Fortsetzung der Ufermauer in Arbeit genommen werden kann. Bei der Grünfläche Fabrik geht's enge her. Die Bahn nimmt hier den größten Raum ein. Aber schon geht's hier an den Abbruch der Bauarbeiten, die teilweise auch ein Stück „Alt-Heidelberg“ repräsentieren. Der Zeiten hand hier der „Hausacker“, eine Wirtschaft mit Gärten, in der die Studenten viel verkehrten. Auch die Professoren und Bürger bevorzugten diese Wirtschaft vor den Toren der Stadt, bis die Eisenbahn das Jbül zerstörte. Nahe dem Endpunkt der Verkehrsstraße stehen die Hauerhäuser. Die Söhne der Weiden sind hier gerne zuhause. Der Redar hat ihnen manche besonntliche Schmählichkeit. Aus ihm mit der Herrlichkeit an diesem Plage, „Gefährlich“, sagen sie, bald liegen Stegel und Balken vom Dach.

Nur einige neuere Häuser von der Umwindung des Hausackerwegs in die Schlierbacher Landstraße bleiben stehen. Sie erhalten einen besonderen Uebergang über die Bahn.

nach der Uferstraße. Ist einmal die Grünfläche Fabrik samt dem Gebäude der Andergesellschaft beseitigt, dann kann die Bahn mehr gegen das Gebirge zu gelegt, und die neu anzulegende Uferstraße in Angriff genommen werden.

Es geht's dann Stück für Stück nicht nur vorwärts, sondern auch seitwärts, den Daulern zu. Eine Zeitlang wird den Autos vielleicht hier die Durchfahrt gesperrt werden müssen; aber sie werden sich damit zu trösten wissen, daß dann langsam der verkehrshäufige Uebergang am Karlsruher verschwindet und ein Straßenweg am Redar hin — von Weiden bis Redargemünd — ohne Eisenbahnübergang die Fahrt gestattet. Als einziges Weipenk wird dann noch die Kurve am Schwarzen Schilf beim Schulhaus Schlierbach aufzuheben; denn zum Anlauf der Dauler in der Auffüllung des Geländes hinter dem Schulhaus vorbei befugt die Stadt kein Geld. Ist der Karlsruherübergang beseitigt, dann ist schon viel gewonnen.

Für eine Redarbrücke Obrißheim-Diedesheim

\* Wosbach, 3. Dez. An Landtag und Regierung ging dieser Tage eine Denkschrift, die die Notwendigkeit der Erstellung einer feinen Redarbrücke Obrißheim-Diedesheim beantragt. Im Jahre 1928 hatte der Landtag hierfür bereits die Berechtigung von Mitteln in beschließen, was aber durch die Weltverhältnisse vereitelt wurde. Die Brücke soll auf etwa 800 000 Mark zu stehen kommen, wovon bereits 400 000 Mark gedeckt sind.

Schwurgericht Frankenthal

Wegen Preßvergehens verurteilt

\* Frankenthal, 2. Dez. Während der Bahleil im Juli d. J., war in Oppau ein Transformatorhäuschen von unten bis oben mit kommunisierenden Wochenschriften bedeckt worden. Der Bürgermeister von Oppau, Dr. J. J. J., verbatte hierauf an, daß die Aufschriften von Wochenschriften in Pflichtarbeit entfernt werden sollten. Die damit beauftragten Unterhaltungsbeamten weigerten sich aber, diese Arbeit auszuführen, worauf ihnen gesetzlicher Vorbehalt gemäß ein Teil der Unterhaltung entzogen wurde. Auf diese Verhände hin erschien in Nr. 148 der „Arbeiter-Zeitung“ vom 25. Juli 1932 ein Artikel, der schwere Beschuldigungen gegen Bürgermeister Dr. J. J. J. enthielt. Es wurde ihm Vorwissenhaft vorgeworfen; A. B. hieß es: „Der sozialdemokratische Bürgermeister leitet der Freiheit die Krone auf“ u. a. m.

Verantwortlicher Schriftleiter der A. Z. war damals der 1907 geb. Emil Grimm aus Mannheim, der bei seiner Vernehmung bekundete, daß der Artikel von einem Oppauer Arbeiterkorrespondenten verfaßt worden sei.

Kassationsvertreter Staatsanwalt Dingel beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. — Der Verteidiger, H. Simon hat, auf eine Geldstrafe zu erkennen. Das Gericht, das unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schumacher saß, erkannte auf die vom Staatsanwalt beantragte Strafe. Das Urteil ist in vier Zeitungen zu veröffentlichen.

Berner hatte sich der 27 Jahre alte Schriftleiter Hans J. J. J. aus Mannheim wegen Uebel Nachrede vor dem Schwurgericht zu verantworten. Auch dieser unter Anklage stehende Artikel befaßte sich mit der Person des Oppauer Bürgermeisters Dr. J. J. J. und war im Anschluß an die Verhastung eines Oppauer Kommunisten namens Kood geschrieben worden. Es hieß darin: Dr. J. J. J. sei ein „Kommunistenhalter reinen Wassers“. Bei der Vernehmung bekundete J., daß er den Artikel erst nach dem Erscheinen der Zeitung gelesen habe. Wegen dieses Angelegten beantragte der Staatsanwalt ebenfalls eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Urteil, das nach längerer Beratung verurteilt wurde, lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Es wird auf Kosten des Angelegten in vier Zeitungen veröffentlicht.

Schmeichelhaft

„Eigenlich wollte ich dir einen großen Affen von meiner Südbiererei mitbringen, aber leider konnte ich keinen erwischen.“  
„Ach, das tut nicht, Schach. Ich hab' ja dich nun wieder!“  
„Wahr (zu seinen drei Töchtern): „Dort mal, ihr Mädchen, legt's ab, aber schüßt'se, daß ihr euch nach Männern umhauht!“  
„Ja, seinen drei Söhnen: „Mud von euch helfe ich, daß keiner so dumme ist und betrotelt!“

Gute, nützliche Weihnachts-Geschenke. Nessel 15, Bettuch-Nessel 45, Bettuch-Nessel 72, Handtuch 24, Kratonne 42, Edel-Banfora 62, Linon 58, Mako-Balist 45, Mako-Balist 65, Wäsche-Balist 48, Palt-Croise 33, Croise-Finotte 58, Croise-Finotte 72, Halblinen 75, Stuchhuch 80, Bettuch-Halblinen 1.10. Bettuch-Halblinen 1.95, Sirellen-Damase 58, Blumen-Damase 82, Inletta 95, Inletta 1.65, Klassenberüge 90, Klassenberüge 1.50, Oberberücher 3.90, Oberberücher 4.90, Unterberücher 1.75, Unterberücher 3.75, Damast-Berüge 2.90, Damast-Berüge 3.90, Bettuch-Biber 68, Biber-Berücher 4.90. Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet. Hermann Truchs, Mannheim, an den Planken, neben der Hauptpost.

und die Ernährung? 1. Schwere Speisen zu Abend essen und doch gut schlafen. 2. Gut essen und trotzdem einige Kilo im Monat leichter werden. 3. Das Gefühl der Völlerei, Blähungen und Gas, Beklemmung im Leib schnell los werden und den Stuhl regulieren. Alles das erreichen Sie, wenn Sie nach den Hauptmahlzeiten 1 oder 2 Urnges „Neunzehn“ nehmen. „Neunzehn“, ein reines Naturprodukt, sind nach den letzten Forschungen des Universitäts-Professors Dr. med. H. Mach hergestellt. — Preis Mk. 1.15. Jetzt auch „Neunzehn“ bei denen die Wirkung schon nach einigen Minuten eintritt. Berufs-Mäntel für Damen u. Herren. Adam Ammann, Qu. 3, 1. Tel. 31789. Spezialhaus für Berufskleidung.

F. H. ESCH Spezialhaus für Öfen und Herde. Gasherde, Kohlenherde, Bade-Einrichtungen. MANNHEIM, Kaiserring 42 - Tel. 40041/42.

Die schönste Weihnachts-Überraschung für Ihre Familie, wenn im Lichte des Christbaums aus einem »SABA-SUPERHET« festlich die Weihnachtsglocken läuten. Machen Sie Ihren Lieben diese Freude — der Fachmann wird Ihnen gerne behilflich sein, den Saba-Apparat heimlich im Weihnachtszimmer aufzustellen. SABA 320 WL für Wechselstrom mit eingebautem elektrodynamischem Saba-Lautsprecher mit fähren RM 314.90. SABA 320 GL wie 320 WL, jedoch für Gleichstrom RM 320.80. Der Saba-Superhet ist in Trennschärfe, Tonreinheit und Preiswürdigkeit nicht zu übertreffen. UNVERBINDLICHE VORFÜHRUNG IN DEN FACHGESCHAFTEN. Bezugsquellen-Nachweis durch die Genere vertretung: Wilhelm Nagel, Mannheim, C. 3. 6.

Drucksachen Druckerei Dr. Haas. Neuer Mannheimer Zeitung. jeder Art liefert billig! G. m. b. H. R 14-0



Biedermeiers Weihnachten  
Von Rudolf Beyer

Die Schilderungen, die der Dichter und Kritiker Rudolf Beyer in seinen handschriftlichen Briefen... geben uns einen Einblick in die Weihnachtsfeierlichkeiten...

Im Weihnachtsleben Berlins ist eine Neuerung aufgetaucht, ein Weihnachtsmarkt in seinem Stil: der Bazar. Eine ebenso zweckmäßige als bequeme Einrichtung in größeren Städten...

# Weihnachten das Fest der Liebe

So kehrt man freudestrahlend, den neulichen Schnee sich ab-schüttelnd, in die waldig warme Halle ein. Die Augen geblendet von all den Herrlichkeiten, die da in buntem Wechsel glänzen...

„Das schme ich bestimmt, liebevolle Freundin. Es ist delikates.“ So schwirrt und lacht es durcheinander und bedingt durch die Sinne.

Wie durch Zauber befinden wir uns plötzlich inmitten ständiger Frühlingsnatur. Dieser Raum, ästhetischer Erzeugnisse gewidmet, lüftet durch die Lüftung zum Verweilen ein. Eine Fontäne spritzt ihr glühendes Wasser, von Regenfandeln überdeckt.

Draußen eine Uhrenanzeige, allerlei Werbepost und Reklametexten — eine Kuppel. Da drängt man sich und kann nicht genug bewundern, schauen und schauen. Diese Werke der Kunst und des menschlichen Erfindungsgeistes.

Dort schweben die Stühle der Damen in einem luftigen Meer reizender Gläser, Spitzen und Hülsen, die dem neuen Geschmacks und stieligen Reiz der Probiermensch gar prächtig heben. Dort glänzen die niedlichen Strohpuppe, Kerzen für Herren und Damen. Hier Trommeln, Klaviers, Säge und Schmelzherde. Und da — die Besucherin kommt — in ein richtiges Dandys, ein Ender, von einem Wirtstaktiker in seiner ganzen Lebendigkeit ausgehüllt.

Jene Halle ist ausgestattet mit Plakaten des beliebten Volks-sängers von Gassen-Mark. Sein Kalender gehört zu den besten Erfindungen der in diese lebenden Volksliteratur und findet all-wärts den größten Beifall und Erfolg. Eine Vignette, die Zielvorgabe, in trefflicher Vergrößerung auf die Wand geworden, gefüllt ganz be-sonders, nicht sie doch auch so recht in die Weihnachtsstimmung, die alle Gemüter mit heiligstem Schauer umfassen soll. Freiberger Berg-

leute laden vor einem Kreuzfix, einem hübschen Wirtstaktiker, und verrichten ihr Gebet voll Andacht, auf freier Seite, von einem herrlichen Sonnenaufgang umstrahlt, der sich auf dem verwitterten Gips und dem Knick der Wandstücken widerspiegelt. Diese Vignette gehört zu einer sehr hübschen, historischen Erzählung, die im Jahre 1496 spielt.

Man wandelt und wandelt, und eine Bewunderung folgt der andern, ein Staunen, ein Ach und Oh jagt das andere, deren viele munter auch den anmutigen Verkäuferinnen, sowie den reizenden Gallemädelchen gelten, denn überall streift es vorüber, der unübersehbare Salonlärm und Ansturm in gelbem und weißem Licht und hellblauem Frack. Ein Wagen und Drängen durch die lebendigen Pöbelgänge, und immer wieder verweisen Blicke auf der ständigen Ausbeutung der vielen Puppen, nicht nur der mit Wackelkopf und beweglichen Augen, sondern mehr noch der lebenden mit Schmalköcher und sterblichem Gesicht und viel beweglicherem Augenpaar, von denen manch ein männliches Herz eine zum heiligen Geist sich wünschen mag...

Aber wie alle neuen Einrichtungen, mögen sie auch noch so hübsch und zweckmäßig sein, Widerspruch und Tadel erleben, scheint's auch der Weihnachtsbazar zu ergehen. Im größeren Publikum herrscht das Vorurteil, daß man hier nicht so billig kaufen, wie auf dem Markt, während Verkäuferinnen behaupten, daß die Gallemädelchen keine Ursache haben, wegen allzu bedeutender Nutzen ihre Ware höher anzusetzen, handelt es sich doch nur um eine auf die Halle geleitete Andacht von nur wenigen — Reingroschen, die der bodenständliche Rat erhebt. Auch muß sich wohl der einfache Sinn des schlichteren Besuchers erst an die Weitaufmerksamkeit gewöhnen; an nichts will man vorübergehen sein, ohne es genau in Augenblicke genommen zu haben, und da fehlt das Geheiß der Marktbesucher, wodurch man aufmerksam gemacht wird.

Ein Kuriosum erwähne ich, das dem modernen Volkstum zur Ehre gereicht. Der fremd klingende Name Bazar lenkt den guten Teufel ungewollt vor und zieht nicht recht für die breite Masse, die zum Glück noch nicht so — „französisch“ durchlebt ist, wie gewisse Kreise unter uns. Galt man doch — man höre und lausche — das Wort für ein französisches, und da man schlechte Erfahrungen mit ausländischer Ware gemacht, überträgt man solche Vorstellungen auf den nichtig unheimlichen Ort.

Die Glocken läuten... Weihnachtsabend. Tannendämme blühen an den Fenstern auf. Unter den heiligen Klängen, im Schimmer des Feuers, eilt man mit Paketen beladen seinem Heim zu.

Da, vor! Weihnachtliche Weise...? Musikanten ziehen durch die Straße. Die Musikinstrumente spielen das Weihnachtslied. Und

## Josef Schieber

G 7 Nr. 15 / Telefon 22726

empfiehlt zu Weihnachten zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Nähmaschinen, Kleinkraftwagen, Fahrräder (Wanderer, Adler, Presto, Görcke usw.), Radio, elektrische und Karbid-Beleuchtungen sowie alle dazugehörigen Ersatzteile

## Parlophon

Musikapparate im Preise bedeutend ermäßigt zu 20.-, 25.-, 30.-, herrliche Kofferapparate zu 25.-, 32.-

Platten Derby 1.10, Gloria 1.50, Parlophon 2.50

## Musikhaus E. & F. Schwab

K 1, 5b / Marktstr. - Januar 1, 19

## Bellelte Geschenke in Parfüms

- Mysikum . . . . . von Mk. 16.20 bis 1.50
- Rosa-Candolle, Chypreana, . . . . .
- Juchten . . . . . von Mk. 15.50 bis - 67
- Toska-Parfüm . . . . . von . 8.90 bis 1.60
- Crème de Chine . . . . . zu . 5.- u. 2.75
- Soleil de Paris . . . . . zu Mk. 3.45, 2.90 u. 1.75
- Narcisse bleu . . . . . zu Mk. 7.50 u. 5.75
- Guerlain-Milouho, L'Heure bleue in allen Preislagen.

## NIZZA-PARFUMERIE

D 1, 5-6 / Paradeplatz / Telefon 27675

## Wifium

kauft man zu Weihnachten schon seit über 60 Jahre, nur bei Schmidt. Einzig schönste, größte Auswahl stets die billigsten Preise 10% Rabatt! Neu aufgen.: Damen-, Kinder-Hand-taschen u. Halsketten etc. Anzahlungen gestattet.

D 1, 1 / Schirm-Schmidt D 1, 1

## Bergmann & Mahland, Optiker Mannheim, E 1, 15

(An den Planken) / Telefon 32179

## Schneeketten

Kühlerhauben, Autoheizungen, Glysantin-Dixol, 3000 Artikel sowie alle Winterartikel kon-kurrenzlos im führenden Spezialhaus. Automobilzubehör Haefele n 7, 2. Alles für Opel-Zentraldienst.

## Wanderer

als Fahrradmarke ist für jeden Fach-mann der Inbegriff höchster Qualität

## Wanderer Chrom-Räder

nicht rossend in höchster Vollendung

äußerst preiswert

## Steinberg & Meyer

O 7, 5 / Heidelbergerstr. / O 7, 5

## Fahrrad Hess O 4, 1

Kunststraße

- Fahrräder
- Ersatzteile
- Motorradzubehör
- Leichtmotorräder
- Herde und Öfen
- Nähmaschinen

## Flur-Garderoben

mit Kiste mit Nachschub, für Holz, für in Klöße haben, Bürostühle u. Stuhlstützen von RM 18.- an Kleiderschränke Eiche, Nußbaum und weißlackiert von RM 25.- an Wäscheschränke Eiche, Nußbaum und weißlackiert von RM 28.- an

M. LAUBER Mannheim F 3, 7

## Das Kommando des Do X

Übernehme zur folgend angeführten Schritten:



Tägliche Annahme von Neuherstellungen für Überarbeitungen jeder Art Schmuckes. Äußerste Preisangabe im voraus. Größte Werkstatt am Platze.

Juwelen, Uhren, Gold, Silber, Bestecke, Trauringe



Ein schlagender Beweis meiner Leistungsfähigkeit. Die Abbildungen der Gegenstände sind in meine Filiale Heidelbergstr. ausgestellt.

M 1, 6 / Kainhaus / O 7, 14 / Heidelbergstr.

Auskunft durch SÜDDEUTSCHE RADIO-VERMITTLUNG G.M.B.H. MANNHEIM Qu 7, 26. An den 3 Sonntagen vor Weihnachten von 1-6 Uhr geöffnet. - Telefon 28448

## Sport und Mode - 5, 1

A. Hub / Enge Planken

## Geschenke, die wirklich Freude machen:

Sport- und Straßenkleidung jeder Art. Pullovers, Schals, Handschuhe, Krawatten, Hemden, Gamaschen... kurz das modische Zubehör - Nur Qualität... und doch nicht teuer!



Es geht um die Wirtschaft!

Noch ist die neue Regierung nicht gebildet, noch fehlt die Besetzung der wichtigsten Wirtschaftsministerien und damit auch das Wirtschaftsprogramm...

Es ist noch nicht lange her, da lagte der Dampnamverein in Düsseldorf und gab dabei die Parole aus, daß es eine gesunde Wirtschaft nur in einem starken Staat geben könne...

Die neue Regierung tritt ihr Amt unter ausgedehnten wirtschaftlichen Vorzeichen an. Es gilt, den bevorstehenden Winter und die erschreckende Arbeitslosigkeit zu überwinden...

Aus diesen allgemeinen Erwägungen heraus kann es sich darum handeln, daß der wirtschaftspolitische Linie des neuen Kabinetts feindwärtig um eine vorläufige Umkehr auf dem bisher beschrittenen Wege handelt...

Die Steuererlässe sind insbesondere und lassen sich nicht zurückrufen. Sie haben Einkunftsbestimmungen und Initiativen wachgerufen. Ob mit dem Mittel der Steuererlässe noch mehr zu erreichen ist wird durch Eingabe der Wirtschaftskammer...

Sorge anzupassen, damit bei der Kreditübernahme kein Schritt zurück, aber auch keiner zu weit gehen werde.

Mit unwirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen kann gar nichts erreicht werden, sondern nur eine liberale wirtschaftliche Politik wird Zeit und Art der Maßnahmen bestimmen können.

Es geht um die Wirtschaft, die im ganzen gesehen in den letzten beiden Monaten extreme Anzeichen einer Depressionsüberwindung vorweisen konnte.

Rückgang des Fleischkonsums?

Trotz der fast verheerenden Kaufkraft sinkt der Fleischkonsum in Deutschland bis in die jüngste Zeit hinein...

Table with 5 columns: Year, Beef (kg), Pork (kg), Poultry (kg), Total (kg). Shows a general decline in consumption from 1928 to 1932.

Die Ursache des hohen Verbrauchs ist ein rationales Wirtschaften, das nicht einmal zum geringsten Unterhalt dient...

In den letzten Monaten sind die Käufe an Schlachtvieh zurückgegangen. Der alleinige Grund der Schwankungen ist die Ernte...

Süddeutscher Eisenhandel AG, Mannheim. - Neue Statistik. Die vorläufige Bilanz vom 31. Dez. 1931 weist einen Verlust von 841,4 A aus...

Verhandlungen über ein Tee-Restriktions-Abkommen. Die seit zwei Monaten andauernden Verhandlungen über ein Tee-Restriktionsabkommen...

Wohle über ein Gebiet gesteuert, auf dem er unbeherrschter als Soldaten ansetzt...

Das heißt für die Wirtschaftspolitik eine gewisse Lockerung der Rationierung...

Lebhaftes Konservengeschäft im November

Das Konservengeschäft im November war lebhafter als im Oktober...

Verhandlungen über ein Tee-Restriktions-Abkommen

Die seit zwei Monaten andauernden Verhandlungen über ein Tee-Restriktionsabkommen...

Nürnberg Hopfenmarkt

Table showing hop prices in Nürnberg for various grades (Gallert, Spalter, etc.) and quantities.

Stickstoffmarkt im November

Der Stickstoffmarkt im November war lebhafter als im Oktober...

Neuer Kupferpreis

Der neue Kupferpreis ist auf 1,25 Mark pro Pfund festgesetzt...

Berliner Devisen

Table of exchange rates for various currencies (Dollars, Pounds, etc.) in Berlin.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large financial table containing stock market data for Mannheim, Frankfurt, and Berlin, including various stock prices and exchange rates.

# Gehamsterter Gelder in der Weltwirtschaft

Das Hamstern von Renten und Scheidemünzen hat während der letzten beiden Jahre die in fast allen Ländern ausgebrochene Vertrauenskrise noch um ein Vielfaches verschärft. Dieser Reichtum der Hamsterer liegt allerdings als Ursache der Krise zugrunde, daß die „Strom- und Brummengelder“ eine wertvolle Reserve für jede Wiederaufbauarbeit bilden. Von außerordentlichem Interesse ist es daher, wenn gerade jetzt, wo die Weltwirtschaft beängstigt ist, auf diese Quellen zurückgegriffen, das ist. Reichum mit dem Gehalts einer eingehenden Untersuchung über die Veranlassung der verheerenden Zahlungsnot an die Weltwirtschaft sein:

Der Gesamtbetrag der in der Weltwirtschaft umlaufenden Guthabensschulden betrug sich in den letzten Jahren in der Größenordnung von etwas mehr als 100 Mrd. M.

In dieser Summe sind in erster Linie die in den Verkehr gelangten Staatsanleihen und langfristige Wertpapiere in Höhe von 50-55 Mrd. M. enthalten. Dazu kommen noch die Renten und Dividenden aus Aktien, die im letzten Jahre um 10-15 Mrd. M. anwuchs und die dem Kleinanlegervermögen zurechenbaren Guthabensschulden. Berücksichtigt ist ferner ein Bestand von 5,5 Mrd. M. Guthabensschulden in einzelnen Ländern der Weltwirtschaft, insbesondere in der U.S.A., in Großbritannien, der Schweiz, Schweden und Belgien. Überdies langieren diese Guthabensschulden nur zum geringen Teil als Zahlungsmittel und sind überwiegend nur Wertpapiere, die als Zahlungsmittel im Verkehr zwischen den Ländern der Weltwirtschaft umlaufen. Der Gesamtbestand der Weltwirtschaft im Jahre 1931-1932 war im einzelnen folgender:

	1927	1928	1929	1930	1931
Kontinental-Europa	54.027	55.775	55.111	55.771	55.195
Britische Welt	21.854	21.202	20.738	20.880	21.000
Britische Weltreich	21.375	21.200	21.010	20.974	21.021
USA	8.908	8.890	8.900	8.900	11.804
Latin-Amerika	6.067	6.287	5.712	4.873	5.791
Asien	3.228	3.232	3.200	3.113	3.191
Uebrige Welt	7.628	8.210	8.000	8.000	8.222
Insgesamt	96.811	100.222	100.109	100.478	102.888
davon Staatsanleihen	52.266	52.266	52.266	52.266	52.266
Wertpapiere	70.291	71.143	71.120	71.120	71.120
Aktien und Schuldversch.	14.818	15.571	14.900	15.000	14.888

Im Jahre 1931 hat sich der auf Weltmarkt umgerechnete Gesamtbestand der in der Weltwirtschaft umlaufenden Guthabensschulden etwas erhöht. Diese Vergrößerung ist ausschließlich darauf zurückzuführen, daß sich durch die nationalen Weltausstellungen in wichtigeren Teilen der Weltwirtschaft der Weltmarkt-Wertpapierevermögen erhöht hat. Insbesondere gilt dies für das britische Weltreich. Hier ist der Wert der in den Verkehr gelangten Wertpapiere von 20,8 Mrd. Mark Ende 1930 auf 21,0 Mrd. Mark Ende 1931 gestiegen. Auch in den Ländern Latein-Amerikas ist der Wert der Guthabensschulden durch die nationalen Weltausstellungen etwas erhöht worden. In der Weltwirtschaft insgesamt sind die Guthabensschulden im Jahre 1931-1932 um 2,7% gegenüber dem Jahre 1927-1928 um 2,7% zugenommen.

Demgegenüber hat sich der in der Weltwirtschaft umlaufende Bestand der in der Weltwirtschaft umlaufenden Guthabensschulden durch den Verkauf von Staatsanleihen und langfristigen Wertpapieren etwas vermindert. In den letzten Jahren, in denen die Weltwirtschaft beängstigt ist, hat sich dadurch — in weitestem Maße — der Weltmarkt-Wertpapierevermögen vermindert. In erster Linie gilt dies für die britische Weltwirtschaft und die Länder Kontinental-Europas. In den U.S.A., Kanada und dem Weltreich ist die umlaufende Guthabensschulden von 8,9 Mrd. Mark Ende 1930 auf 11,8 Mrd. Mark Ende 1931 gestiegen. Überdies langieren diese Guthabensschulden nur zum geringen Teil als Zahlungsmittel und sind überwiegend nur Wertpapiere, die als Zahlungsmittel im Verkehr zwischen den Ländern der Weltwirtschaft umlaufen. In der Weltwirtschaft insgesamt sind die Guthabensschulden im Jahre 1931-1932 um 2,7% gegenüber dem Jahre 1927-1928 um 2,7% zugenommen.

Die beiden wirtschaftlichen Ursachen, die die Vergrößerung der umlaufenden Guthabensschulden bedingt haben, sind der eine Seite hat der Rückgang der Weltwirtschaftlichen Depression den normalen Verkehrsgeldbedarf an Guthabensschulden vermindert, auf der anderen Seite in der zweiten Jahreshälfte 1931 hat die Weltwirtschaft gegen die Veranlassung in den meisten Ländern einen zusätzlichen Bedarf an Guthabensschulden (insbesondere Renten) angelegt. Insbesondere ist aber das Wachstum der Guthabensschulden in der Weltwirtschaft beängstigt. In der Weltwirtschaft insgesamt sind die Guthabensschulden im Jahre 1931-1932 um 2,7% gegenüber dem Jahre 1927-1928 um 2,7% zugenommen.

Die beiden wirtschaftlichen Ursachen, die die Vergrößerung der umlaufenden Guthabensschulden bedingt haben, sind der eine Seite hat der Rückgang der Weltwirtschaftlichen Depression den normalen Verkehrsgeldbedarf an Guthabensschulden vermindert, auf der anderen Seite in der zweiten Jahreshälfte 1931 hat die Weltwirtschaft gegen die Veranlassung in den meisten Ländern einen zusätzlichen Bedarf an Guthabensschulden (insbesondere Renten) angelegt. Insbesondere ist aber das Wachstum der Guthabensschulden in der Weltwirtschaft beängstigt. In der Weltwirtschaft insgesamt sind die Guthabensschulden im Jahre 1931-1932 um 2,7% gegenüber dem Jahre 1927-1928 um 2,7% zugenommen.

In den letzten Jahren Europas hat sich der Gesamtbestand der Guthabensschulden zum Teil beträchtlich

## Schwankender Wochenschluß

Bei weiterer freundlicher Grundtendenz Kursgestaltung im Verlaufe schwankend Nachbörsen wieder freundlicher

### Frankfurt freundlich

Auch die Wochenabstimmung des Börsenverkehrs zeigt eine freundliche Grundtendenz, obwohl von der Kursentwicklung keine nennenswerten Ausweichungen eingetreten sind und auch die einzelne Wochenschlußkurse trotz der meisten Nachbörsenbörsen von gestern oder vorgestern keine wesentlichen Veränderungen zeigen. Die Kursentwicklung zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist.

Die Kursentwicklung zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist. Die Kursentwicklung zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist.

Die Kursentwicklung zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist. Die Kursentwicklung zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist.

erhöht. Die Kursentwicklung zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist. Die Kursentwicklung zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist.

Jahresende	1928	1929	1930	1931
Belgien	1450	1664	2027	2209
Deutschland	6500	6911	6779	6826
England	9130	9081	8700	8986
Frankreich	10601	11408	12733	14291
Italien	4223	4129	3779	3556
Jugoslawien	420	441	411	391
Polen	1203	1023	1000	1008
Portugal	683	701	688	707
Spanien	725	708	738	687
Schweden	588	542	528	552
Schwiz	4380	4000	4200	4100
Schweiz	877	700	730	725
Schweden	677	646	600	640
Spanien	2340	2742	2350	2313
Italien	1080	1050	1018	1000
Ungarn	465	396	390	350

Die Kursentwicklung zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist.

Die Kursentwicklung zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist. Die Kursentwicklung zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist.

## Abwartender Getreidemarkt

Der Getreidemarkt zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist. Der Getreidemarkt zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist.

Der Getreidemarkt zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist. Der Getreidemarkt zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist.

Der Getreidemarkt zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist. Der Getreidemarkt zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist.

Der Getreidemarkt zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist. Der Getreidemarkt zeigt sich in der Tendenz, sich im allgemeinen zu erhöhen, wobei eine allgemeine Belebung durch die in Aussicht genommene Verwendung der Reichsrente als Hauptausgangspunkt für die Wirtschaftsentwicklung im nächsten Jahre zu erwarten ist.

**Frigidaire**  
ELEKTRO- & AUTOMATISCHE KÜHLUNG  
DAS FORTSCHRITTLICHE KÜHLSYSTEM FÜR HAUSHALT UND GEWERBE  
Autorisierte Vertretung:  
J. Knorr & Co., Mannheim  
Kirchenstr. 7 Tel. 214-51

Natürliche Heil- und Tafel-Brunnen  
in Original-Füllungen bezieht man vorteilhaft bei der Haupt-Niederlage:  
**Peter Rixius G. m. b. H.**  
Telephon Nr. 26796 und 26797

Für den Blumentisch der Hausfrau!  
Gib deinen Topfpflanzen nur wertvolle Nahrung!  
**HAKAPHOS**  
Harnstoff-Kalk-Phosphor  
BASF  
Spartan im Verbrauch und daher billig!  
Zu beziehen durch: Samenhandel, Drogerien usw.  
Hauptausgangspunkt weist nach:  
Franz Haniel & Cie. G. m. b. H., Mannheim

**Melz**  
In der ganzen Schönheit seiner fachmännischen, sparten Verarbeitung und stets sehr preiswert kauft man bei  
**Chr. Schwenzke**  
Das Spezialhaus für Pelze  
seit 1815 Tel. 333 69 am Markt, 1, 2/1

Weihnachten heißt Freude bereiten. Ganz besondere Freude bereiten heißt einen M E N D E - Europempfänger schenken. Es ist gleich, ob Sie einen solchen zu 2, 4 oder 6 Röhren wählen, jeder ist eine Spitzenleistung seiner Klasse!

**Mende**  
Mende 148 komb. mit dyn. Lautsprecher für Wechselstrom komplett mit Röhren RM. 148,-  
Mende 138 mit Röhren für Wechselstrom RM. 133,-  
Mende 138 mit Röhren für Wechselstrom RM. 210,00  
Mende 148 komb. mit dyn. Lautsprecher, komplett mit Röhren für Wechselstrom RM. 254,90  
Mende 148 komb. mit dyn. Lautsprecher, komplett mit Röhren für Wechselstrom RM. 228,00  
Mende 148 komb. mit dyn. Lautsprecher für Wechselstrom, komplett mit Röhren RM. 446,10

seit über 50 Jahren das führende Spezialhaus für  
**Lederwaren und Reise-Artikel**  
zeigt Weihnachtsgeschenke in vielseitigster Auswahl zu billigsten Preisen in seinen Geschäften  
E 1, 16 am Paradeplatz E 3, 8

Kleinnmöbel zu Weihnachten machen große, dauernde Freude!

Sessel . . . . . ab RM 41,-  
Rauchtische mit Marmor . . . . . ab RM 39,-  
Setztische 3-teilig . . . . . ab RM 35,-  
Teowagen . . . . . ab RM 21,-  
Radiotische . . . . . ab RM 16,-  
Blumenständer . . . . . ab RM 15,-

Verkaufsstelle:  
**Trefzger** Mannheim, 0 5, 1 **Trefzger**  
Möbelindustrie  
Gebr. Trefzger G. m. b. H. Mannheim

Jeder Einkauf wird am 3. und 6. Dezember durch meine einzig dastehenden  
**Riesen-Nikolaüse**  
zugewinkt.  
**Kaffee-Tee-Schokoladen-Jaeger**  
Mannheim, nur P 7, 16 (Waserturm) / Tel. 330 74  
Nikolaus-Ruten in allen Preislagen.

# Die rote Heldin Pocahontas

## Briefmarken ehren eine Indianerin - Die Indianerin warnt die „Weißen“ - Heirat mit einem Engländer

Es ist nicht gerade ein alltäglicher Vorgang, daß eine moderne Postverwaltung einem jungen Indianermädchen, das vor mehr als 300 Jahren gelebt hat, auf amtlichen Briefmarken ein Denkmal setzt. Die Posthalter in den Vereinigten Staaten verkaufen 1907 Briefmarken zur Erinnerung an die Gründung der ersten englischen Niederlassung in Nordamerika, Jamestown in Virginia, im Jahre 1607. Auf einer dieser Marken bemerkt man links oben das Kopfprofil einer Indianerin, auf einer anderen das größere Bildnis derselben Frau, aber merkwürdigerweise in mittelalterlicher, europäischer Tracht im Spitzenkragen, hohem Hut und mit einem Fächer in der Hand. In beiden Fällen handelt es sich um die junge Indianerin Pocahontas, die in der Geschichte jener ersten englischen Kolonie in der Neuen Welt eine bedeutende Rolle gespielt hat. Ihr Leben war so eigenartig und romantisch, daß es sich lohnt, es einmal nachzulesen.

Als eigentlicher Gründer der Siedlung Jamestown gilt der englische Kapitän John Smith, ein fähiger Abenteurer, der auf der 1-Cent-Marke von 1907 porträtiert wurde.

Ihm gelang es, nach dem vergeblichen Versuch eines Kapitäns Newport, die junge Kolonie lebensfähig zu erhalten, zu welchem Zweck er auch freundschaftliche Beziehungen zu den benachbarten Indianern aufzunehmen suchte. Auf einem seinerzüge in die weitere Umgebung geriet er einmal in die Hände eines ihm noch unbekanntes Indianerhammes. Er verlor sich den Indianern dadurch interessant zu machen, daß er ihnen seinen Taschentuch zeigte, ihnen die Bewegung der Weibchen erklärte usw. Schließlich wurde der Gefangene vor den Häuptling Powhatan gebracht, dessen kühnes Profil ebenfalls auf der erwähnten 1-Cent-Marke zu sehen ist; er verurteilte das leibliche Bleiberecht zum Tode am Marterplatz. Schon sollte der grausame Befehl ausgeführt werden, als sich die Tochter Powhatans, die junge Pocahontas, ins Mittel legte und bei ihrem Vater für das Leben des weißen Mannes bat, für den sie wohl Verwunderung empfand. Da das Mädchen der Bitte des Stammes war, wurde diese Bitte erfüllt, und Kapitän Smith konnte ungehindert nach Jamestown zurückkehren.

Einige Monate später geriet er abermals in die Gefangenschaft der Indianer, die ihn diesmal länger gefangenhielten, aber ihm kein Haar kränkten.

Da er ihnen inwiefern auch die Wirkung seiner „Donnerbüchse“ gezeigt hatte. Wiederum nahm Pocahontas ihn in Schutz, sorgte für ihn und bei schließlich ihren Vater abermals vollständig um die Freilassung des Weißen, mit dem sie sich vielleicht allmählich befreundet hatte, und wieder legten die Rollen der Gefangenen Smith zu seinen Verbänden nicht in den Weg.

Diesmal fand er die englische Kolonie in einer traurigen Verfassung vor; in der Umfassung waren viele der Anwesenden durch Entbehrungen und Krankheiten zugrunde gegangen, so daß der Bestand der ganzen Niederlassung gefährdet schien. Als Pocahontas von der großen Not in Jamestown hörte, überredete sie ihre Stammesgenossen, den hundertjährigen Weißen zu helfen und sie mit Wild, Geflügel und Getreide zu unterstützen. Ebenso gelang es ihr immer wieder, die Streitigkeiten zwischen den beiden Lagern zu schlichten und Blutrache zu verhindern.

Als später aber ein weiteres amtliches Schiff neue Einwanderer brachte und die fremden Siedler zum Schutz gegen die Indianer ein Fort errichteten, schaltete sich das Verhältnis zwischen den Wei-

ßen und den eingeborenen Nachbarn mit der Zeit immer bedrohlicher.

Es kam schließlich dahin, daß die Rothhäute die Vernichtung der Engländer beschloßen, zu welchem Zweck diese bei der Ueberbringung von Lebensmitteln überlistet werden sollten. Als Pocahontas von diesem Plan hörte, schlich sie sich zu Kapitän Smith, der in der Nähe lagerte und warnte ihn. Er kehrte sofort nach Jamestown zurück, trotz mit seinen Verbänden alle notwendigen Verteidigungs-

in der sie auf der Briefmarke zu 5 Cents dargestellt ist.

Ein anderer Zeiler der Kolonie nahm zwei Jahre später die Familie Rolfe - Pocahontas hatte inzwischen einen Sohn geboren - mit nach England. In London wurde sie, die erste Indianerin in Europa, am Königshof als Schutzensel der Kolonie Jamestown mit großen Ehren aufgenommen, und man erzählt, daß ihre kindliche Einfachheit und fremdartige Art ihr bald alle Herzen gewonnen.

## Deutsche Expedition zur Erforschung des Nordlichts



Die Ausrüstung der Expedition. Links ein riesiger Hohlspiegel zur Helligkeitsmessung

maßnahmen, und so konnte der Handreich der Indianer vereitelt werden. Wieder hatte Pocahontas die Europäer vor dem Untergang bewahrt.

Gerannt durch die zunehmende Uneinigkeit unter den Anwesenden selbst, sowie durch eine schwere Verwundung, kehrte Kapitän Smith zwei Jahre später nach England zurück. Pocahontas folgte man, er sei gestorben, und sie soll ihn lange und mit mancher Träne betrauert haben.

Einem neuen Gouverneur, Lord De la Warr, gelang es dann, durch Heranziehung weiterer Einwanderer, durch bessere Einrichtungen, reichlicher Zufuhr von Lebensmitteln usw. das Vergehen der jungen Kolonie zu stoppen. Mittlerweile war Pocahontas erwachsen und eine indianische Schönheit geworden. Bei einem Zusammenstoß mit den Indianern wurde sie eines Tages von den Weißen gefangen genommen, und da die Verhandlungen mit ihrem Vater über ihre Freilassung durch Austausch nicht zum Ziel führten, so blieb sie schließlich in Jamestown, vielleicht nicht ohne ungerne.

Dort lernte sie nach einiger Zeit den jungen Engländer John Rolfe kennen und lieben; im Jahre 1614 wurde sie in der Kirche zu Jamestown auf den Namen Rebekka getauft, und bald darauf fand die Trauung statt.

Aus dem Indianermädchen war eine englische Lady geworden.

So erklärt sich auch die heute europäische Kleidung,

Gelienlich einer Festlichkeit bei Gode sah sie dann Kapitän Smith, den sie immer noch tot glaubte, eines Tages unerwartet wieder - kein plötzliches Aufstehen verriet sie in große freudige Überraschung. Als sie sich allmählich be-

## Maurice Chevalier Deserteur aus der Fremdenlegion

### Der Weltberühmte Filmstar in neuem Licht - Der Fischhändler aus Cordoba

Der ist Maurice Chevalier? Es gibt nicht viele Menschen auf dieser Erde, die auf diese Frage nicht zu antworten wüßten. Er ist der Mann mit dem hoch verlichteten Gesicht, der dem letzten südamerikanischen Indio ebenso bekannt ist, wie dem englischen Hochartillisten, dessen Name einen Siegeszug durch die Welt, durch Paläste bis in die schmucklose Kasse-Hütte hinein angetreten hat.

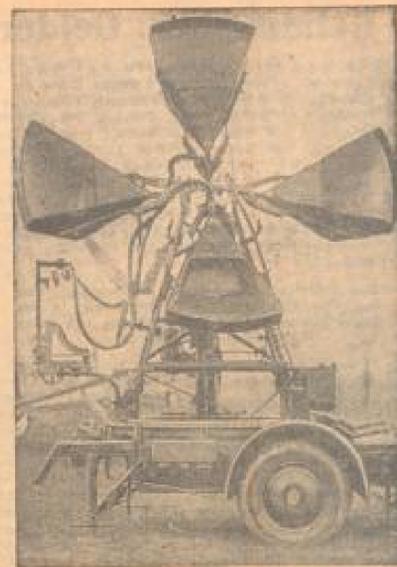
Wer aber ist dieser Leuchtstern Maurice Chevalier nun wirklich? Niemand weiß es genau. Im Grunde genommen eine geheimnisvolle Gestalt. Der Pressechef der Paramount Film A.G. schreibt, unversehens in die Welt, daß er ein Wegeläuter höchster und allerhöchster Herrschaften sei, von einem launischen Gesicht aber erst in die Tiefe Pariser Straßenlängertums und dann auf die schwindende Höhe eines Paramount-Stars geführt worden wäre.

Nach anderen Versionen kommt dieser fraglos prominente Mann der Erde aus einer bolivianischen Bergstadt.

Nach anderen wiederum ist er ein ehemaliger Wochenschriftsteller oder gar abgelehnter Kabarettant. Im Orientans all dieser, im Grunde genommen unklarer Kombinationen um den fraglos sehr harmonischen Maurice Chevalier herum, tritt jetzt die große Madrider Zeitung „El Sol“ mit recht eigenartigen „Entwicklungen“ hervor.

Sie sind zwar reichlich phantastisch, aber doch nicht ganz von der Hand zu weisen. Es gibt sogar einige Indizien, die auch dem unbefangenen Beobachter aufmerksamer werden lassen. Ungeachtet der „Beweise“, die von dieser größten spanischen Zeitung hergeboten werden.

Was nun durch die „El Sol“ über den großen Filmstar Chevalier verlesen wird, ist so romantisch und interessant, daß es unbedingt wert ist, auch der deutschen Leserschaft vor Augen geführt zu werden. Die „El Sol“ beschränkt in Bezug eines höchst eigenartigen Briefwechsels zu sein. Die Fischhändler



Ein neuer Peil-Apparat für Flugzeuge

Dieser neuartige Koffer-Apparat wurde in Frankreich konstruiert und dient dazu, den genauen Erdschwerpunkt bestimmter Flugzeuge auf eine sehr weite Distanz hin genau festzustellen.

ruhigt hatte, war ihre Freude während, und Entschuldig durfte sie wieder sein Baby nennen, wie einst in Amerika.

Weider sollte die in seltsam erneuerte Freundschaft nicht von langer Dauer sein; im klüßenden Alter von 22 Jahren starb Pocahontas 1617 plötzlich in Gravesend bei London, als sie mit dem Plan anging, nach ihrem Vaterland Virginia heimzukehren. Nur ihr Sohn sah die amerikanische Heimat wieder, wo er später eine geachtete Stellung einnahm.

Noch heute sind manche Familien in den Vereinigten Staaten stolz auf das Blut der Pocahontas in ihren Adern. Wer diesem romantischen Lebensweg gefolgt ist, wird sicher verstehen, daß auf Briefmarken jene heldenhafte Indianerin dankbar gefeiert wurde, die in der Geschichte der Kolonisation Amerikas einen Ehrenplatz einnimmt, und die einst vielen weißen Männern das Leben rettete hat.

M. Büttner.

## Das berühmteste Pferd der Welt geht in Pension

Unbekannt war „Tony“ der berühmteste Hummer-Torstecker, der herrliche vierbeinige Star des Films. Ueberall in der Welt wurde groß und klein, wenn das Wunderpferd „Tony“ unter Tom Mix über die Leinwand ritt. Er war berühmter als Minnie-Tin, er übertraf sogar Mike Mouse an Popularität. Und das mit Recht, denn „Tony“ ist nicht nur eines der schönsten, sondern auch eines der klügsten Pferde gewesen, aber die ihn je Menschen mit romantischem Dingen begeistert haben.

Und jetzt hat „Tony“ aufgedient. Der herrliche Koppe mit den weißen Maneschen und der weißen Flecke geht in Pension.

Er wird ein Gaudendrosi haben, um das ihn wohl alle seine vierbeinigen Kollegen beneiden werden.

Er hat es sich auch verdient. Seit 1912 „Hunt“ „Tony“ mit seinem Herrn Tom Mix. In Gaudendrosen von Himmeln sah er durch die Welt. Jetzt will er seine Ruhe haben. Er ist vierundzwanzig Jahre alt, und man kann es verstehen. Außerdem kann er sich leisten. Denn während andere Filmstar hat sich außer ihm vierundzwanzig Jahre lang hindurch auf der Höhe gehalten?

Aber, Tony! Millionen von Herren werden bewundern, durch dich nun nicht mehr heißer schlagen zu können, wenn du deinen Herrn Tom Mix mit der Schwelgerei des Wagens den nächsten Verbrechern nachschickst. Sie wird nur der Gedanke trösten, daß ihr Verbleib auf schöner Weise unter vollkommener Himmel einen guten Lebensabend hat.

## 1700 gestohlene deutsche Autos in Holland

Das holländische Nachforschungsbüro Scheurhols & Tinkler hat seit Monaten im Auftrag deutscher Versicherungsgesellschaften Nachforschungen über den Verbleib von in Deutschland gestohlenen Kraftwagen angestellt, die jetzt abgeschlossen worden sind, und ein geradezu sensationelles Resultat gezeitigt.

Nachweisbar fanden in dem kleinen Oostland 1700 gestohlene deutsche Wagen; ein Stück entwanderten Volkswagenmodell rollt auf fremden Chassis, 1700 Wagen, und wer weiß wie viele es geworden wären, wenn nicht in letzter Zeit energisch gegen die Autodiebe durchgegriffen worden wäre. Im Augenblick ist es ein Wert von 140 000 holländischen Gulden, den die Autobanden der deutschen Deszendenz entzogen haben, in einigen Wochen wäre es vielleicht ein Vielfaches geworden.

Denn die Nachforschungen haben eine geradezu ungeheure und mit unvorstellbarer Raffinesse durchgeführte Organisation von Autodieben und Diebtern aufgedeckt.

Stichig Prozent aller in Deutschland gestohlenen Wagen hat diese Organisation in der Hand gehabt und nach Holland gebracht.

Auf regelrechten Diebstahlzügen in Belgien und Utrecht hat diese Bande Autos verhandelt, die erst nach Abbruch des Raubvertrages in Deutschland gestohlen wurden.

Man wäre vielleicht nie in die Reihen dieses ungeheuerlich sein geloveneren Reiches, in all seinen Details ist es noch gar nicht überflüssig gedrungen, wenn man nicht mit einem einzigen Tritt ein außerordentlich gut funktionierendes Ueberwachungsnetz geschaffen hätte. Von jedem in Deutschland gestohlenen Wagen fertigten Scheurhols & Tinkler sofort regelrechte Diebstahlzettel an, die in fünf bis sechs wochenlang Exemplaren manchmal nur Stunden nach dem Diebstahl in Holland verbreitet wurden.

Ein einziger Fall aus der Praxis beweist die Rotwendigkeit solcher Diebstahlzettel. Da war es einem Abend in Berlin eine wertvolle Auto-Edelmaschine gestohlen worden, die bereits am nächsten Vormittag, völlig umgeändert und mit angelegtem einwand-

freien Papiere versehen einem sehr prominenten Holländer Bürger angeboten wurde.

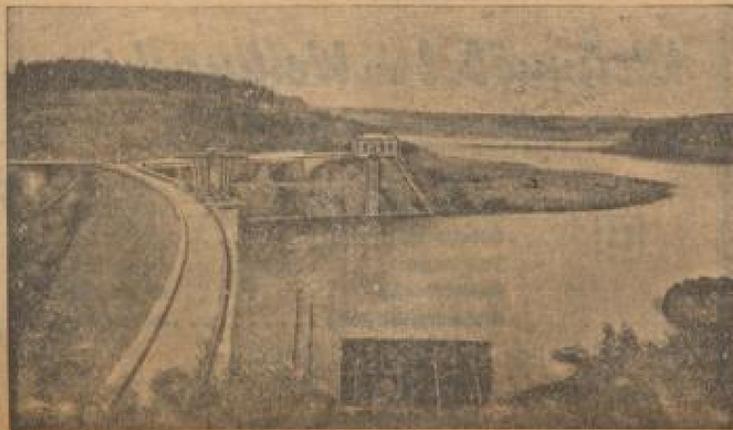
Als jetzt hat man hunderttausend in Deutschland gestohlene Autos ermittelt.

Es besteht die Möglichkeit, diese Wagen gerichtlich zu sichern und auf dem Wege einer Zwangsversteigerung zu veräußern.

An die Quellen der Diebstähle aber heranzukommen, ist im Augenblick noch ein Problem. Ein Dutzend von Agenten und Unteragenten, von Sonderbeauftragten und Vermittlern haben diese Verträge bewerkstelligt, und keiner kennt den anderen, anders als unter einem Decknamen oder einer regelrechten Nummer.

Immerhin dürfte jetzt der Arbeit der gefährlichen holländischen Nachforschungsbeamten ein Riegel vorgeschoben sein.

## Zur Einweihung der Weisloch-Zalsperre



Blick auf den Stauser bei Kloster mit dem Staudamm

### Total - Ausverkauf

In Uhren, Gold- und Silberwaren, Juwelen  
bis **50% Rabatt**

Bine seltene Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke!

**Fr. J. Kraut**  
Heidelberger Straße

Der Treuhänder: Schlesinger

### Felix Nagel

Antiquitäten und Kunsthandlung  
**Tattersallstraße 43**  
(gegenüber 1894)  
An- und Verkauf  
Übernahme v. Vorstellungen u. Taxationen  
Telephon 42479

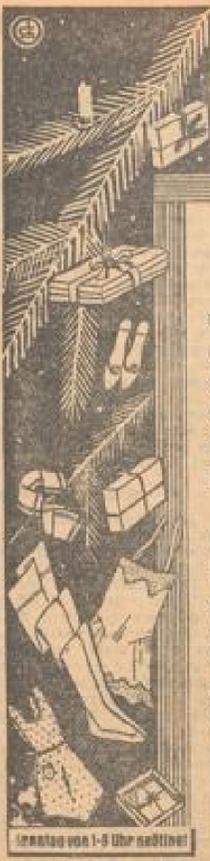
Diese Woche  
**Eisenacher Geldlotterie**  
Ziehung 4. Dezember

**12500**  
**5000**  
**2500**

Stürmer  
Mannheim  
0 7. 11  
Postfach 200  
und alle Verkaufsst.

Stumpf-Hornung  
Mannheim — 0 7, 5.

Schenk-Strümpfe.



# Praktische Weihnachts-Geschenke

## Stepdecken

(nur eigene Fabrikate)  
Hundert Decken in Kunstseide, Satin und Woll in zahllosen, schönen Mustern mit Halbwoollüllung, doppelseitig Satin

Kunstseide mit Satinrücken	12.50 10.50	6.90
Kunstseide mit Satin, weiße Schafwoollüllung	16.75 14.75 12.50 9.75	8.50
Daunendecken	35-26-	19.50
Extra Anfertigungen schnellstens - Aufarbeiten billig	72-, 67.50 55- 49-, 42-	33.-

## Schlafdecken

Einfarbige Decken	RM 1.95 1.65 1.35 1.15	-.85
Baumwoll-Jacquard-Decken	RM 4.95 4.25 3.60 3.25 2.95	2.45
Kamelhaarfarbige Decken	RM 5.50 4.95 4.25 3.50	2.75
Kamelhaarfarbige Wolldecken	RM 19.50 17.50 15.50 13.90 9.75 8.75	7.90
Jacquard-Wolldecken	RM 19.50 17.50 15.50 14.50 10.75 8.75	7.90
Kamelhaardecken garantiert rein	RM 37.50 31.50 26.50 22.50 19.50	17.50

## BETTWASCHE

Kissenbezüge gestr.	85 85 3
bestickt	1.25 95 78 3
festoniert	1.30 95 78 3
Demastbezüge gestr.	4.25 3.50 2.75
gebümt	3.50 4.50 3.85
Demast 130 cm gestr.	95 65 3
Demast 130 cm gebümt, rein Mako	1.85 1.65 1.40 1.25
Paradekissen 4seitig mit Einsatz und Spitze	3.30 2.50 1.70 1.35
Klöppel	3.95 3.35 2.75 1.95
4seitig mit Einsatz und Spitze, Stickerei	1.50 1.25 98 78 3
Haustuch 150 cm für Betttücher	1.85 1.65 1.50 1.25
Halbleinen 150 cm für Betttücher	4.30 3.75 2.75
Oberbetttücher festoniert, Biber	1.50 1.25 1.10 88 78 3
Bettuch-Biber	in großer, geschmackvoller Auswahl zu wirklich billigen Preisen

# Liebhold

H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14  
**MANNHEIM**  
Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

### Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

## Rosine Traub

geb. Kallenmeyer  
Wwe. des Spediteurs F. R. J. Traub  
nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.  
Mannheim-Neckarau, den 3. Dezember 1932  
Fabrikationsstraße 20

Um stilles Beileid bitten:

### Die trauernd Hinterbliebenen

Die Beerdigung ist in Neckarau am Montag, den 5. Dezember 1932, nachmittags 3 Uhr

### Husten Sie?

Klagen Sie über hartnäckigen Bronchialkatarrh? Nehmen Sie das ärztlich empfohlene weihnachtliche

## Eubronchal „Dr. Koch“

Flasche zu Mark 1.60 in allen Apotheken erhältlich. Hauptvertriebsstelle:

Schwan-Apothek E 3, 14 h. d. Börse, Mannheim

EDELWEISS TABLETTEN  
BEWIRKEN  
DARM-ENTGIFTUNG  
STÜHL-FÖRDERUNG  
BLUT-VERBESSERUNG

### Warnung und Weihnachtsbitte

Zur Ermöglichung einer Gießheilung erbiten wir über glatte Gieß. Die Art der Gießleitung überlassen wir Ihnen gerne, wenn Sie aber vor unbegleiteter Sammlung, denn wir unterstützen zu keiner Zeit Haus- oder Straßen-Sammlungen, noch verkaufen wir selbstgelegte Gegenstände oder lassen solche verkaufen. Auf Wunsch holen wir Ihnen im Hause ab. Telefon-Nr. 123 98. Wohltätigkeits-Bazar, Sonntag 10. 11. 32. Reichel, Rosenstraße 21, Mannheim, A 4 Str. 4. 10 074

### Freundliche Einladung.

Am Sonntag u. Montag, den 4. u. 5. Dezbr. 1932 veranstaltet die Frauengruppe des Evangelischen Hilfswerkes Mannheim e. V. einen

## Wohltätigkeitsbazar

Im großen Saal des Westbahnhofs (P 4, 7/8) zu welchem mehrere freigelegte Kioske (12-18 Uhr) einen reichhaltigen Auswahlsortiment, gearbeitet für die Weihnacht, des W. u. B. Bazar. Der Erfolg des Bazar kommt dem Hilfswerk des Evangelischen Hilfswerkes Mannheim zugut. Öffnet in der Nacht von 11-12 Uhr, Sonntag 10. 11. 32 von 10 Uhr vorm. an. Eintritt frei.

### Sonderangebot

bis Weihnachten

das

## Qualitätszimmer

Mk. 525.-

Möbelfabrik

## Reutlinger

O 3, 1

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, Herr

## Karl Ziegler

im Alter von nahezu 66 Jahren nach schwerem Leiden gestern entschlafen ist.

Mannheim-Krankenhaus, 3. Dezemb. 1932

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Elsa Hornung** geb. Ziegler  
**Karl Ziegler**

Die Beerdigung findet Dienstag, 2 Uhr statt.

## Luminator

das schattenlose unsichtbare indirekte Licht  
**E**  
Tisch- u. Stehlampen mit oder ohne Unterbeleuchtung, sowie Ampeln in verschiedener Ausführung für Wohnungen und Geschäftsräume zu mäßigen Preisen. Umarbeitung von bestehenden Lampen auf Luminator-Effekt. Lassen Sie sich die Lampen in Ihren eigenen Räumen vorführen.

Max Wachenheim, Mannheim  
L 14, 14  
Telephon 27562

**Aufsenenerregend**  
Ist die Gellertrolge bei Rheuma, Gicht, Blase, Nerven und Herzkrankh., Schilddrüse, Kopfwehen, Rücken, Gelenke, Schwäche u. Taubsehen. Geisberg, Schleichstr. 11. 4340

## Wir empfehlen uns Ihnen

zum Einkauf Ihrer

# Weihnachts-Geschenke

und bitten um Ihren Besuch

Seit vielen Jahren sind wir als das Haus der größten Auswahl bekannt; wir führen die Erzeugnisse der ersten deutschen Firmen.

Denken Sie daran, daß wir in **Oefen, Kohlenherde, Gasbackherde** enorme Auswahl haben

**Auch Sie werden wir zufriedenstellend bedienen.**

**Unsere Preise sind auffallend niedrig**

**Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!**

## Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 Das große Eisenwaren-Geschäft E 2, 13

Von der Reise zurück  
**Dr. Fritz Lindauer**  
L 14, 12

Stepdecken 1101  
Daunendecken  
in Quadratmetern.  
Oh. Herz, Unwohlsein.  
Teleph. 437 62

### 11. Folge zum Weihnachts-Preiswettbewerb der N. M. Z.



Cartharius      Weber      Schnell-Keks-Betriebe      Ludwig & Schütthelm      Wachenheim      Krumm

Fortsetzung folgt am nächsten Samstag. Wir bitten, keine Teillösungen einzusenden











Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittagsausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Vermietungen

**3 Räume zu vermieten:**  
per lat. od. lat. 1. Stock, auch geteilt, ganz neu, mit vollst. Zentralheizg., Bad, WC, Kell., vollst. Sanitär, etc. (Kleinsthaus), 2330. Durch den Helfer, Telefon 411 61. 12 474

**Werkstätte 40 qm**  
mit Licht u. Kraftstrom, auch als Lager geeignet, per lat. od. lat. 1. Stock, Preis 35 M. M. in ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 4000

**1 großer Laden**  
zu vermieten, ab 1. April od. per lat. an verm. Angeb. unter D X 3 an die Geschäftsstelle. 4042

**Augusta-Anlage**  
Gesundh. 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör (Wohnung u. Zentralheizg.) per 1. April 1933 zu vermieten. Angebote unter R U 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 784

**7 Zimmer-Wohnung**  
mit 2 Bäd., 2 K., Villa-ähnlich, 4000 Pf. mit allem Zubehör, per lat. od. lat. 1. Stock, reichl. zu vermieten. Näheres: Tel. 427 26.

**Neuzeitliche 6 Zimmerwohnung**  
in idyllischer Umgebung, reichl. Zubehör, Zentralheizg., Wasserversorgung, zum 1. 4. 1933 preiswert zu vermieten. Anfragen unter R P 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 778

**5 Zimmerwohnung**  
mit ab. alle Komforten, in der Oberstadt, 100 L. Zentralheizg., zu vermieten. Angebote unter O L 24 an die Geschäftsstelle. 4038

**Kingha-Anlage 47 - Seilbahnstraße 2**  
zu vermieten. 5. u. 6. Stock, Preis 35 M. M. 12 900

**5 Zimmerwohnung**  
zu vermieten. 5. u. 6. Stock, Preis 35 M. M. 12 900

**Moderne 5 Zimmer-Wohnung**  
mit Zentralheizg. u. L. Wasserwerk, sehr schön, per lat. od. lat. 1. Stock, 100 L. Zentralheizg., 2 Bäder, 2 K., 2 WC, 2 Kell., 2000 Pf. 24 311. 24 094

**Schöne 5 Zimmerwohnung**  
mit allem Zubehör, mit Zentral-, Zentralheizg., per lat. od. lat. 1. Stock, 100 L. Zentralheizg., 2 Bäder, 2 K., 2 WC, 2 Kell., 2000 Pf. 24 311. 12 408

**Sonnige 5 Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubehör, in ruhiger, Wohngegend, 100 L. Zentralheizg., 2 Bäder, 2 K., 2 WC, 2 Kell., 2000 Pf. 24 311. 4035

**Moderne 5 Zimmer-Wohnung**  
mit allem Zubehör, in ruhiger, Wohngegend, 100 L. Zentralheizg., 2 Bäder, 2 K., 2 WC, 2 Kell., 2000 Pf. 24 311. 12 902

**5 Zimmerwohnung**  
100 L. Zentralheizg., 2 Bäder, 2 K., 2 WC, 2 Kell., 2000 Pf. 24 311. 12 940

**Brucknerstraße 2, IV. Stock**  
100 L. Zentralheizg., 2 Bäder, 2 K., 2 WC, 2 Kell., 2000 Pf. 24 311. 12 940

**5 Zimmerwohnung**  
100 L. Zentralheizg., 2 Bäder, 2 K., 2 WC, 2 Kell., 2000 Pf. 24 311. 12 940

**Brucknerstraße 2, IV. Stock**  
100 L. Zentralheizg., 2 Bäder, 2 K., 2 WC, 2 Kell., 2000 Pf. 24 311. 12 940

**Sehr schöne, ruhige**  
4 oder 5 Zimmer-Wohnung  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Helle, sonnige, gut möblierte**  
4 Zimmer-Wohnung  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**mit Bad, Wintergarten und Balkon, in ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940**

**4 Zimmer-Wohnung, 3. St.**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**4 Zimmer-Wohnung, hochpart.**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Beethovenstr. 10, Oststadt**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Schöne 4 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
auf 1. Stock zu verm. 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
in ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**2 geräumige Zimmer**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**2 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Milchgeschäft**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**LADEN**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Laden**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Lagerraum**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Laden**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**J. 2. 10. Laden**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**2 Zimmer und Küche**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**2 Zimmer und Küche**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Mod. 3 Z.-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**2 schöne Pri.-Räume**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Wohnungen**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**2 Zimmerwohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**U 1, 14, 2. Stock**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**4 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**L 13 Nr. 16.**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**4 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**4 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Schöne 3 Zim.-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Schöne 3 Z.-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Schöne 3 Z.-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**P 5, 6/7**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Miet-Gesuche**  
für ruhige U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**ca. 60 qm Werkstätte**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Lange Rötterstraße**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**sonnige 6 Zimmerwohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**5-6 Zimmerwohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**4-5 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Lindenhof**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Geräumige 3 1/2 bis 4 Zimm.-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Sehr schöne, sonnige 4 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**geräumige sonn. 3-4 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Schöne sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**moderne 3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**1 Zimmer und Küche**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Nähe Wasserturm. Gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Mod. 3 Zim.-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**2 freie Zimmer**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Mod. 3 Zim.-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**2 freie Zimmer**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Gitarre**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Grammophon-Platten**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Paar gebrauchte Ski**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Ski**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Heil-Röster**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Quartettnoten**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Campanachmaschine**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Latten**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**weiße Mäuse**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Automarkt**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leere Mansarde**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Prima Klavier**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leica-Photapparat**  
zu verkaufen. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Leihwagen für Herrrentfahrer**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Aus Privathand billig zu verkaufen: 1 Auto, Marke, Auburn**

**Div. Liefer- u. Pors.-Wagen**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**1,2 Lit. Opel-Gabriel**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Hanomag 2:10**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Geld-Verkehr**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Lebensversicherungen**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Geld**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Hypotheken**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Bäckerei - Konditorei**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Jmmobilien**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Bäckerei - Konditorei**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**  
zu vermieten. In ruhiger U. 3. u. 1. Tr. 11. Preis 35 M. M. 12 940

**Baugelände**

# Die Zeit ohne Mond

Ein Zukunftsroman von Hans Christoph

1.

Es war der 7. Juni und strahlender Sonnenschein. Ganz Berlin war auf den Beinen und erwartete eine Sensation, denn am heutigen Tage sollte der Raketenpolsterer mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika eröffnet werden.

Nach einer spannungsvollen Verhandlung war es gelungen, eine brauchbare Bauart der Raketen für diesen Zweck zu entwickeln und den Treibstoff so genau zu bemessen, daß die Anfahrtsstelle auf zehn Kilometer im Umkreis berechnet werden konnte.

Siehe! hieß man geplant, diese Anfahrtsstelle in eine leere, dünnbesiedelte Gegend zu verlegen, etwa in die Sinsingerheide oder gar in eine Wüste. Dort in der Dürre, aber dadurch wären alle Vorteile der Zeitersparnis wieder durch den Zeitverlust verloren gegangen, der zum Auffinden der Rakete gebraucht werden würde. Bei Regenwetter oder bei Nebel hätte man Stunden oder Tage zum Auffinden der Raketenverbindung benötigt, und welchen Zweck hätte dann diese sehr schnelle Verbindung gehabt?

Daher hatte man sich entschlossen, die Anfahrtsstelle in eine möglichst dicht besiedelte Gegend zu verlegen, zumal die ankommende Post von einem Ballistikum leicht getragen, keine Gefahr für die Gefahr für die Bevölkerung einer Stadt bedeutete. Um die schnelle Abgabe dieser ersten ankommenden Post sicherzustellen, war außerdem eine Bekanntschaft für den Ueberbringer angebracht worden. Er sollte sogar an dem Bestellen teilnehmen und im Aufbruch an die Anfahrtsstelle im Reichspostministerium Ballistikum solle.

Alle Straßen, alle Plätze waren schwarz von Menschen, in der Höhe des Ministeriums selbst konnte kein Kopf zur Erde fallen. In dem großen Sitzungssaal waren alle Vorbereitungen zum Empfang getroffen. Um 17.45 Uhr begrüßte der Reichspostminister, Dr. Ing. Schwarz, seine Gäste. Außer den Ministern des Reiches und der Länder war fast das ganze diplomatische Korps versammelt. Unter diesem Titel befanden sich die hohe, heilige Erscheinung des Postchefs der Vereinigten Staaten Mister Harry G. Smith auf, der mit Frau und Tochter erschienen war, um als Vertreter seines Landes der Reihe die neuen Verkehrsmittel beizubringen.

In seiner Begleitung befand sich Mister Dudley, der Präsident der United States Bank mit seiner Tochter Nora.

Wenige Sekunden vor Punkt 18 Uhr (12 Uhr amerikanischer Zeit) klangen plötzlich aus einem Lautsprecher die Worte durch den Saal:

Hallo! Hallo! Here Lakhorat, here Lakhorat! All things alright!  
"Allright!"  
"Go on!"

Ein ohrenbetäubender Lärm, ein knallendes, frohendes, knatterndes Brausen und Säusen erfüllte

stundlang den Raum und ebte dann langsam ab. Die erste Postkarte war in Lachhülle gefaltet, die verpackten Briefe hatten ihren Abschluß gefunden und erwarteten nun ihre Ankunft in diesem Saale.

Lächelnd, mit einer Stoppuhr in der Hand, betrat der Reichspostminister das mit Blumen und den Reichsfarben geschmückte Rednerpult. Dem gegenüber befand sich ein zweites Pult, das die Herren der Vereinigten Staaten trug, und auf das Harry G. Smith zuhritt. Die beiden Herren hielten sich gewissermaßen als die reale Vertretung der wechselseitigen Beziehungen ihrer beiden Länder gegenüber.

Und Dr. Ing. Schwarz begann seine Ansprache: „Hochwachtender Herr Postchef! Meine Damen und Herren! Sie haben heute den Abschluß der ersten Postkarte in Lachhülle gefunden, und wir haben uns hier versammelt, um die mit ihr ankommende Post in Empfang zu nehmen. Die wenigen Minuten, welche uns noch von diesem Augenblick trennen, möchte ich benutzen, um einige Worte über die Bedeutung dieses neuen Verkehrsmittels zu sagen, und um Ihnen, sehr geehrter Herr Postchef, dem Vant der Regierung des Deutschen Reiches zum Ausdruck zu bringen für die wahrhaft anerkennende Unterstützung, welche der Herr Präsident der Vereinigten Staaten dieser neuen Methode, die in diesen Minuten über den Ozean geschlagen wird, entgegengebracht hat!

Vor hundert Jahren dauerte die Beförderung eines Briefes zwischen unseren Ländern 30 bis 40 Tage. Heute werden wir die Briefe, deren Abfertigung Sie gehört haben, in 30 bis 40 Minuten in Händen haben!

Dieser Fortschritt, diese märchenhafte Entwicklung verdanken wir der Technik. Sie ist es, welche die Hindernisse zwischen den Völkern schlicht, sie hat es vermocht, alle Schwierigkeiten, alle Hemmnisse, welche die Entfernung dem Verkehr der Völker entgegensteht, zu überwinden und die Völker in enge wirtschaftliche und kulturelle Verbindung zu bringen.

Wenn wir in vier Stunden unsere Gegenteile in Weinsiedendort harten werden, dann erhalten die Vereinigten Staaten unsere Grüße auch um 18 Uhr, also zu der gleichen kritischen Zeit, in der wir hier versammelt sind, um die Postkarte von jenseits des Ozeans in Empfang zu nehmen. Zeit und Raum sind durch das neue Verkehrsmittel überwunden. Wir stehen am Anfang einer neuen Epoche, und wir wünschen mit warmen Herzen, daß diese herausragende neue Zeit zum wahren Frieden zwischen allen Völkern führen möge, und insbesondere die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns und den Vereinigten Staaten noch enger als bisher gehalten möge!

Aber der menschliche Geist bezieht nicht nur die Entfernungen auf unserem Erdball und schweigt dadurch die Völker dieser Erde zu einer großen Familie zusammen, er strebt weiter, er will —

„Trans-Trans! Die Post ist da!“

Ein in der alten, historischen Uniform bedeckter Postillon war in Begleitung eines Herrn in den Saal getreten und unterbrach durch dies alle, nur noch wenigen Anwesenden bekannte Signal die Rede des Reichspostministers. Schmunzelnd, lag mit dem Vordrücken des Schnauzbarts lächelnd, burchschritt er die Menge und ging auf Dr. Schwarz zu, während

sein Begleiter, der noch den Postbeutel in der Hand trug, ihm folgte.

„Sehr geehrter Herr Postchef! Meine Damen und Herren!“ — fuhr der Reichspostminister in seiner Rede fort und hob seine Rechte, in der er die Stoppuhr hielt, hoch — Der historische Moment ist gekommen! Genau 7 Minuten und 33 Sekunden nach dem Abschluß der ersten Postkarte, die wir in diesem Saale von jenseits des Ozeans hörten, ist die Postkarte, sind die Briefe, sind die Grüße, die uns die Vereinigten Staaten von Nordamerika senden, in unserer Hand! Noch niemals, solange Menschen auf unserem Erdball leben, ist eine persönlich geschriebene Postkarte so schnell über Tausende von Kilometern befördert worden. Ich beglückwünsche im Auftrag und im Namen der Regierung des Deutschen Reiches das große Volk jenseits des Ozeans, dessen Vertreter wir in unserer Mitte zu sehen die Ehre haben, zu dieser ersten Raketenpostverbindung und überreichte ihm feierlich die Briefschaften. Darauf schritt er ebenso würdig und gemessen zurück und übergab einige Briefe dem Reichspostminister.

Der Postillon hatte inzwischen den Postbeutel der Rakete geöffnet, die Briefe sortiert und mit einem bereitgehaltenen Postkessel abgeklopft. Mit würdigen Schritten ging er dann auf den Postchef der Vereinigten Staaten zu, salutierte nach altem Brauch und überreichte ihm feierlich die Briefschaften. Darauf schritt er ebenso würdig und gemessen zurück und übergab einige Briefe dem Reichspostminister.

Der Postchef erbrach die Briefe, überflog sie und wendete sich dann an die Versammlung: „Sehr geehrter Herr Minister! Meine Damen und Herren! Ich verlese die mit diesen ausgegangene erste Raketenpost! — Mister Harry G. Smith, Postchef der Vereinigten Staaten von Nordamerika bei der Regierung des Deutschen Reiches, Deutschland, Berlin. Ich beauftrage Sie, in meinem Namen und in dem Namen der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika dem Herrn Reichspostminister meine warmen Glückwünsche auszusprechen für die gelungene Ueberlieferung der ersten Raketenpost und dabei zum Ausdruck zu bringen, daß es mein zutiefstster Wunsch ist, durch diesen neuen Postweg die freundschaftlichen Beziehungen, welche unsere Völker verbinden, wenn es möglich ist, noch enger und fester zu gestalten. — Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung. Bitte Ihre sehr ergebener Allen John Bullmer, President of the U.S.P. — P.S. Mitliegendes Brief wollen Sie bitte dem Herrn Reichspräsidenten übergeben.“

Die anwesenden amerikanischen Gäste klatschten Beifall — Die übrige Versammlung schloß sich an.

Ein schlanker, gut gewachsener Herr in einem sehr eleganten Strahemantel trat neben Dr. Schwarz, der ihm seinen Gürtel als einen Herrn Michael Großkopf vorstellte und ihn bei, kurz darüber zu berichten, wie er in den Besitz des Postbeutels gekommen sei. Mit wohlklingender Stimme, ohne jede Verlegenheit, begann sofort Herr Großkopf:

„Meine Damen und Herren! Der Herr Reichspostminister bittet mich, Ihnen zu erzählen, auf welche Weise ich die erste Raketenpost in Empfang nahm. Ich bin Ingenieur und Chronomater aus Viehhaderci. Ich war mit meinem Bogen unterwegs, um nach der Sternmarke in Potsdam zu fahren. Beim Ueberqueren des Pariser Flusses kürzten plötzlich alle Post-

stanten ohne eine mir erkennbare Ursache konzentrisch auf meinen Bogen zu. Ich nehmte das was und freute mich, um keinen Menschen zu überfahren, und in dem Augenblick, in dem der Bogen brach, fiel auf den freien Platz neben mir die erste Raketenpost nieder. Zella begeistert, teilte ich sofort mit mir weiterfahren. Den Rest der Erzählung haben Sie selbst miterlebt.“

Eine kurze, liebenswürdige Verbeugung, der Redner trat zurück. Wieder legte Handlatschen ein. „What a wonderful man?“ flüsterte Frau Dudley ihrem Vater zu. „Glorie bitte dafür, daß ich ihn als Tischherrn bekomme.“

Nachmal ergriff Dr. Ing. Schwarz das Wort, um Michael Großkopf zu danken, und bat dann seine Gäste, in den Nebendünen Platz zu nehmen, denn um 21 Uhr müsse man aufbrechen, um beim Abschluß der Gegenkarte in Weinsiedendort anwesend zu sein.

Alle Gäste eilten sofort auf den Empfang zu; denn dort hatte der Postillon Aufstellung genommen, um die übrigen Briefe auszuteilen; jeder hielt beim Durchschreiten der Tür einen Augenblick inne, nannte seinen Namen, oder empfing die Post, die an ihn gerichtet war, oder ging betäubt weiter, wenn er seinen Namen nicht gefunden hatte, die bereits Sammlerwerk hatten, in Empfang nehmen konnte.

Neben dem Postillon hatte Mr. Dudley mit seiner Tochter Aufstellung genommen und wartete auf Michael Großkopf, denn „Pap“ mußte alles tun, was seine Tochter wollte. Er mußte lange warten. Für Schritte hinter den letzten Wache passierte der Gesandte die Tür. Mr. Dudley, etwas überlegenem Blick, ein verlockendes, amüsiertes Lächeln um die Lippen, betrat er den schnell geschmückten Saal.

Mr. Dudley begrüßte ihn mit einem amerikanischen: „Hallo, Dr. Wrookopf!“ und reichte ihm seine Rechte. „Meine Tochter, Miss Dudley, bitte Sie, ihr Tischherr zu sein, und wenn unsere Tochter und ich, dann sind wir amerikanischen Vater Waff in Ihren Händen.“

„Mit dem größten Vergnügen, Miss Dudley, jedoch müssen Sie mir sagen, wo Sie zu sitzen wünschen. Ich bin zwar hier ein erwarteter, aber gleichzeitig ein unerwarteter Gast, denn irgendein anderer könnte hier mit demselben Recht an meiner Stelle stehen. Jedoch ich schäme mich nicht, daß mich ein Zufall hierher geführt hat“, erwiderte Michael Großkopf und verneigte sich bei den letzten Worten lässlich gegen Miss Dudley.

„Go on!“ sagte Mr. Dudley kurz und ging auf einen Tisch zu, an dem noch Plätze frei waren; man hatte zu kleinen Tischen gedeckt und für die Gäste keine Tischordnung gemacht, jedoch je einem Vertreter der deutschen Regierung zu einem Tisch zugewiesen.

Am dem Tisch, an den Dudley setzte, saß der preussische Kultusminister Dr. Neumann für die Gäste. Neben ihm saß ein Herr aus der russischen Gesandtschaft, Waffil Wofflowitsch, der die Verbindung mit der deutschen Industrie zur Durchführung des noch immer laufenden Fünfjahresplans unterstellt. An seiner Seite saß der italienische Militärattaché, Conte di Bravera, und der Referent des Haushaltsausschusses des Reichstages für Reichsfinanzangelegenheiten, der bekannte Führer der Gewerkschaften, Herr Zieinopf.

(Fortsetzung folgt)

Wied. Schreinermeister würde einem Hebelstelen Sperrholz zum Behalt. Abert. 7. Kmo. u. D.F.M. a. b. Gmb. H.

Aus der eigenen Fabrik: Steppdecken Kuscheldecke ab M. 8,75 Steppdecken v. d. Seife. - - 19,50 Daunendecken - - - - - 33,- Cordeln, Chaiselungen, Matrasen Dabbel-, Sofa-, Kinderst., Weidenkörbe!

Schenkt praktisch! geht zu Betten-Buchdahl MANNHEIM P. 4. 12.

**Achtung!** Auch Sonntags geöffnet! **Motorradinteressenten** Zum Schluß der Saison verkaufen wir einige **Vorführungs-Maschinen** u. a. auch steuer- und fährerscheinfreie **Motorräder** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **BMW — Zündapp — Triumph — D-Rad** Generalvertretung: **Zeiss & Schwärzel** Inh. Wilhelm Schwärzel, Ingenieur Tel. 263 45 Mannheim G 7. 22

**Was in Berlin ü. Wien...** den Modezentren deutschen Geschmacks — Ihnen gefallen hat, das finden Sie wieder bei **Leonhard Weber**. Meine Verbindung mit den ersten Häusern gibt mir die Möglichkeit, stets das Neueste u. Interessanteste zu bringen. Mein Einkaufsprinzip — **Freihaltung von jeder Bindung an bestimmte Fabrikate** — gestattet es mir, von jedem Fabrikat nur das Beste und Preiswerteste auszuwählen. — **Machen Sie sich die Mühe, lesen Sie in den nächsten Tagen „Webers tägl. Sonderangebote“.** Sie werden erfahren was viele schon lange erkannt haben:

**Lederwaren** kauft man vorteilhaft bei **LEONHARD WEBER** E 3. 8 E 1. 16 seit über 50 Jahren das führende Spezialgeschäft für Reiseartikel, Lederwaren und Geschenke

Kauft **Blinden-Ware!** In den anerkannten, durch Patente geschützt verfahrenen Verfahren des Dr. Knechtelmann

**ZU WEIHNACHTEN:** la Haargarnteppiche 200x300 cm **28<sup>50</sup>** Fantasie-Teppiche rote Haargar Markentapete 200x300 cm **56.-** Markenteppiche Valour 200x300 cm **67<sup>50</sup>** Besondere Gelegenheit: D. Linoleum 200 cm breit . . . m **1<sup>95</sup>** — Tapeten für die Puppenküche — C132 **M. & H. SCHÜRECK, F 2, 9 B** am Markt Tel. 22024 Teppiche — Linoleum — Tapeten

Großkonditorei **Neckarbrötchen** überall zu haben **Großbäckerei**

**Der Dame:** Schals, Taschen, Kragen, Ansteckblumen, Keifen, Spitzendecken, Taschenfuch, Handschuhe, Strümpfe **Dem Herrn:** Cachenez, Socken, Handschuhe, Taschenfucher. **Carl Baur, N 2, 9** Posamenten Kurzwaren Kunststraße Kunststraße

Weihnachts-Ausstellung **Sammeltassen und Silberporzellan** auf gedeckten Tischen zeigen wir in unserer Filiale im Rathaus die neueste Art vornehm Tischkultur. Sie finden äußerst niedrige Preise u. viele Anregungen **Louis Franz** Mühndes Spezialgeschäft für Porzellan und Kristall Wir bitten um Ihren unverbindlich. Besuch

WWW Schenkt zu Weihnachten nur Gegenstände von wirklichem Wert: Schenkt Weissberger-Möbel!

# 2 Weissberger-Werbe-Wochen

Beginn des Werbeerkaufs am Sonntag, den 4. Dez. 1932, 13 Uhr  
Ende: Sonntag, den 18. Dez. 1932, 18 Uhr.

**Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohn- und Herrenzimmer, Küchenbüfets, Kleiderschränke, Waschtische, Bettstellen, Wohnzimmerbüfets, Ausziehtische, Polsterstühle und alle übrigen Einzeilmöbel.**

**Couch, Polstersessel, Dielengarnituren, Flurgarderoben, Rauchtische, Cluhtische, Lampentische, Blumenständer usw.**

Dierte ich in der bekannt guten Weissberger-Qualität in großer Auswahl zu den niedrigsten Preisen, die bisher erreicht wurden, an.

**Jeder Käufer erhält in den WWW beim Vorzeigen dieser Anzeige als Sondervergütung 5 Prozent Rückvergütung in bar!**

## Möbelhaus Weissberger - Mannheim, S 1, 12

Achten Sie auf Namen und richtige Adresse!

WWW

### National-Theater Mannheim

**Sonntag, den 4. Dezember 1932**  
Nachmittagsvorstellung  
**Die Weber**  
Schauspiel von Gerhart Hauptmann  
Inszenierung: Richard Dornseiff  
Bühnenbilder: Edward Löffler  
Anfang 15 Uhr Ende geg. 17,40 Uhr

**Sonntag, den 4. Dezember 1932**  
Vorstellung Nr. 101 - Auler Misse - Vorrecht II  
Einmaliges Gastspiel Georges Baklanoff  
**Otello**

Oper in 4 Akten. Text von Arrigo Boito  
Für die deutsche Bühne übertragen von Max Halbeek. Musik von Giuseppe Verdi  
Musikal. Leitung: Joseph Rosenstock - Inszenierung: Richard Heim - Chore: Karl Klaus  
Anfang 19,30 Uhr Ende nach 22,15 Uhr

**Opern, Mähr, Festschüler**  
der venezianischen Flotte Erik Ederlein  
Jago, Fährstich Georges Baklanoff  
als Gast  
Cassio, Hauptmann Helmut Neugebauer  
Rodrigo, ein edler Venezianer Fritz Barling  
Lodovico, Gesandter der Republik Venedig Karl Mang  
Messena, der Vorkämpfer Hugo Weitz  
Cicilio in 4. Statthalter Hugo Weitz  
von Cypern Hugo Weitz  
Desdemona, Othellos Gemahlin Rose Schulz  
Imilia, Jago's Geliebte Irene Ziegler  
Ira Harold Albert Weig

Das Nachtgespräch von Mannheim!  
Wo gehen wir noch hin?

## Café Börse

täglich **Künstlerkonzert**  
Jeden Samstag Verlängerung.

Die **Ausstellung** von Teppichen  
zu ungewöhnlich niedrigen Preisen  
deutscher oder Klein-Teppich Böden, Bettveranda  
auszuheben. - Nur erstklassige Fabrikate  
im Teppichhaus **TWELE** 1-3  
Mannheim  
Lada Lada - geringe Unkosten  
daher billigste Preise

Sangeslustige Damen und Herren,  
welche Interesse an Gesang und Theaterleben  
haben, werden bei freier Teilnahme, abends  
ab 8 Uhr, im **Feing Saal**, H. 4, 9, teilnehmen.



**Schreien Sie doch nicht so!**  
Wenn auch Ihre Frau einmal nicht  
ganz glücklich erscheint hat. -  
Daher sie gewahrt, daß wir unsere  
Staubsaugmaschinen schon zu 130  
verkauft, wäre sie schon früher zu uns  
gekommen. Unsere Preise für Parkett-  
bohrer sind jetzt 4,25, 5,25, 6,25 u.  
8,50 Pfg., unsere Bohrmaschinen können  
jetzt 1,25, 1,50 u. 2 Pfg., unsere  
Wollbrennen kosten jetzt nur 1,50,  
1,50 u. 2 Pfg. Unsere Pfund-Dose  
Kessl-Bodenwachs und Bodenbeize  
kosten jetzt nur noch 25 Pfg. Unser  
Personal ist angewiesen, Ihnen in  
souveränster Weise ohne Kauf  
zwang alle vorzulegen und evtl. An-  
wahlen entgegen zu nehmen zu schicken  
und sie schließlich zu beraten.

**Rennert** U 1, 9  
G 5, 14 und  
Seckenheimerstraße 32

**Volks-Singakademie, Mannheim E. V.**  
M. G. D. A. S. Leitung: Dr. Ernst Greiser.  
**Dienstag, 6. Dezember 1932**  
im Musiksaal 10 Uhr  
Eintrittspreise: Mk 2,-, 1,50, 1,-.  
**Sonntag, 4. Dezember 1932**  
im Musiksaal 15,30 Uhr  
Eintrittspreise: Mk 1,20, -, 50.

**Weihnachtskaffeestunde**  
des Verlages der „Badischen Hausfrau“ verbunden  
mit Ausstellung für Hauswirtschaft und Mode  
**Mittwoch, den 7. Dezember im Friedrichspark**  
nachmittags 4 Uhr: „Der Nikolaus packt die Weihnachtsgüter aus“  
anschließend Kinderbesprechung  
abends 8 Uhr: „Eine Fahrt ins Weid“ anschließend Gesellschaftsspiel  
Künstlerische Leitung: Alfred Landory  
Mitwirkende: ... Künstler des Nationaltheaters  
Eintrittspreise und Vorverkaufsteile - siehe Plakate

**Morgen Montag**  
Einziges Konzert  
**Maria Jvoğun**  
Deutschlands berühmteste Soubrette  
An Pfleger, Gieseler u. Siep  
Lieder und Odegen von Puccini, Verdi, Tosti,  
Schubert, Grieg, Johann Strauss, Verdi usw.  
Karten M. 1,- bis M. 4,50 bei Hecker, O 3, 10,  
Dachhandlung Dr. Tilmann, P 7, 15

**Walter Bohle**  
spielt Werke von Mozart, Bach, Beethoven,  
Schubert, Mendel, Liszt.  
Karten M 1,-, 2,-, 3,- bei Hecker, O 3, 10, Bach-  
handlung Dr. Tilmann, P 7, 15

**16. Dezember Freitag**  
Konzertabend der  
**Peter Seib'schen**  
Klavierakademie  
Karten 20 Pfg. Mk 1,00, 1,50, bei Hecker,  
O 3, 10, Bachhandlung, Dr. Tilmann, P 7, 15,  
Pfeiffer, H 2, 8, Hecker, D 2, 1.

**Deutscher Rentnerbund e. V., Mannheim**  
(Vereinigung der früheren Kapitalrentner)  
In einer schlichten  
**Weihnachtsfeier**  
haben wir am Montag, den 3. Dezember 1932  
nachmittags 3 Uhr, Ballhaus  
veranstaltet ein. Gutes gesehnt.  
Der Vorstand.

**Wirtschafts-Eröffnung!**  
Meinen wertigen Freunden und Gästen zur  
Mittelsung, daß ich das  
**Garthaus zur Friedrichsbrücke, U 1 Nr. 15**  
heute übernommen habe und mit  
„Schlachtfest“ eröffne.  
Um geneigten Zuspruch bitte!  
Karl Nestel und Frau.

**Weinhaus Rieth** U 1, 24  
Jeden Samstag  
Verlängerung

## Wirkliche Qualitätsweine

erster Wingerernte der Mittelharadt  
verkauft ich, um meiner Kundschaft  
etwas besonders zu bieten, vorläufig  
noch zu a ten Preisen.  
Aus meinem großen Lager bleibe ich  
heute folgenden hervorragenden  
Wein an:

**1931er Dürkheimer Fuchsmantel**  
natur, Wachstum Wingerernte-  
schaft Bad Dürkheim  
Liter nur Mk. 1.-

Für die kleine Küche  
**echter Madeira 60**  
kein Ersatz. 1/2 Liter

Farber empfehle nur noch kurze Zeit  
2 billige aber doch gute Tischweine  
**1931er Gaubischeheimer Liter 0.60**  
**1931er Dürkheimer Rotwein Liter 0.65**

## Max Pfeiffer

Weingroßhandlung N  
Schwätzingenstr. 42 6 3, 10 (Jungbacht.)  
Seckenheimerstr. 110 R 2, 7 C134  
Tel. 441 28 Geogr. 1939  
Eigener Ausschank:  
Schwätzingenstraße 37

**Geigenklasse Inka v. Linprun**  
Kammermusik-Vorspiel  
in ebendem Gedeken an  
**JOSEPH HAYDN**  
Montag, den 5. Dezember, 20 Uhr  
im Beethovenaal L 6, 4

**Kurt Hoyer**  
Instrumentenbau für  
Laute- und Geigenbau  
F 1, 1, 2 Pp.  
in Mannheim  
Größtes Lager aller und neuer  
Meisterinstrumente,  
Saiten und Bestandteile.  
Anerkannt beste Reparaturen etc.

# Betten

Rauft man immer gut

bestehend aus:  
**1 Bettstelle**  
90/190 cm groß, 33 mm Rohr,  
mit Fußteil und Patentrost  
**1 Wolkmattlatze**  
Stahl, mit Kell. grüer Draht,  
welche Füllung  
**27.-**

bestehend aus:  
**1 Bettstelle**  
90/190 cm groß, 33 mm Rohr,  
weiß lackiert, mit Patentrost  
**1 Seegrasmattlatze**  
Stahl, mit Kell. rot. Drahtbezug  
**36.-**

Besonders große Kissenfüllungen  
bei Auswahl in  
viele Farben u. Größen, verschied. Füllarten  
**ROTHSCHILD**  
MANNHEIM Dreifachklasse K 1-Y-3

**Zum Weihnachtsieste ein schöner Pelz!**  
Reiche Auswahl in modernen Jacken,  
Mäntel, Kravatten, Kragen, Fächer  
sowie finden Sie bei mir zu ganz besonders  
billigen Preisen. Preiswert wie immer bei  
Tel. 28065 **PELZ-KUNST** S 3, 13  
Sonntag geöffnet

**Pferde-Märkte**  
Frankfurt a. Main  
5. Dezember 1932  
1. Januar 1933  
15. Januar  
25. Februar  
25. März  
8. Mai  
Landwirtschaftl. Halle  
Der Markt Sonntag, 10.12.1932

**Haare pflanzen** ist nicht möglich  
falsch behahrt wirkt doppelt schädlich!  
Am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Dezember von  
10-1 und 2-7 Uhr, ist unser Herr Schneider wieder im  
Mannheim im Hotel „Wanburg-Hospitz“, F 4, 99 an-  
wesend, um allen, die irgend wie bei Haarkrankheit be-  
trübt sind, (zu starker Haarausfall, Beulen und Jucken der Kop-  
haut, kahle Stellen, nach wo zu trocken oder zu feuchtiger  
Haarbildung, oder frühzeitiges Ergrauen da ist) zur Gesun-  
dung des Haarbüdels zu verhelfen. Keine Schema-Arbeit.  
Haben Sie Vertrauen und lassen Sie uns nach dem Haar-  
büden sehen, wir sprechen uns 36jährig r Tägliche Arbeit  
reife nach Ihre Haare. - 15,- dieser Sprechstunde  
gewähren wir als die Verkaufspreise 10%, **Weihnachtstrabell**,  
Gg. Schneider & Sohn, L. Würt. Haarbehandlungsinstitut,  
Stuttgart, Gynnasstr. 21a

Mit **dynamischem Lautsprecher**  
Klangqualität und Fernempfang  
Type **München** Preis **149,50 RM**  
einschl. Röhren  
**LORENZ-RADIO**  
Diskrete Teilzahlung bis 10 Monatsraten  
**AUGUST SCHNEZ, Radio**  
R 6, 10 12 Tel. 25038  
Unverbindliche Vorführung in Ihrer Wohnung

**BELBE**  
Konditorei - Kaffee  
Dienstag, 6. Dez. nachmittags  
**Kinder-Nikolaus-Fest**  
Bekanntmachung  
Nachbestellung erbeten

**Deutscher Hof**  
Heinrich-Langstr. 3  
**Morgen Sonntag Konzert**

**Ski-Ausrüstungen**  
Mitte bei  
**PAPE**  
Breite-Strasse: D 1, 2

**Briefmarken-Verkauf!**  
Am 20. Dezember 1932, nachmittags 3 Uhr  
beginnen, sollen in Domburg mehrere 1000 kg  
garantierter unsortierte Briefmarken, von  
Wilhelm, Ritters, Volkswirtschaften  
usw. bei langen Reihen in der ganzen Welt  
gekauft, mit vielen alten und seltenen  
Marken, nach Gewicht verkauft werden. In-  
teressenten erhalten (Seriös) jetzt schon garan-  
tiertes Originalsaffet, 1 Originalfoto (Preis  
20 RM bis 20 000 RM) sofort 10,50 RM, 2 20 RM  
27,50 RM. Bei Nichtgelingen Rückerstattung.  
Briefmarken-Verkaufsgesellschaft  
Carl Gieseler, Wandberg-Strasse.

Wie können über das  
„Orakel von Delphi“  
Jede Schicksalsfrage  
20 J. 2-7 Uhr, Gerde  
Peter, Heilheiler, 44b  
Jagd- und Seemanns-  
241222

**fa. Weißwein**  
bei Herr W. Wenzel  
Rosa-Rosem.,  
P 4, 25. 2500

**Nikolaus**  
Innung auf Bekehrung  
ins Gese.  
R. Wolf, S 4, 2.

